

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubchnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Sonntag, den 6. Juni.

Haupt-Vertriebsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

1909

Nr. 128

Verbreitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischstraße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anwärter entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Anzeigen 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inserat-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Das im Grundbuche für Lichtenstein Blatt 1360 auf den Namen der Auguste

Wilhelmine Meier geb. Weber eingetragene Bäckereigrundstück soll am

29. Juli 1909, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung ver-

steigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,8 Ar groß und auf 17 115 M. geschätzt; es besteht aus Wohn- und Remisengebäude, sowie Hofraum, liegt an der Glanauer Straße und trägt die Flurbuchnummer 714 b sowie die Grundkataster-

nummer 33 G Abt. B. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. Mai 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden. Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung

des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lichtenstein, den 5. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 7. Juli dieses Jahres gelangen die Zinsen der Pleiskner'schen Armen-

stiftung zur Verteilung. Wir erlassen daher an solche Arme, welche in Lichtenstein geboren und daselbst wohnhaft sind, das 73. Lebensjahr erfüllt haben und bei der diesjährigen Verteilung berücksichtigt zu werden wünschen, hiedurch die Aufforderung, sich bis

Donnerstag, den 24. Juni dieses Jahres

unter Beibringung eines Geburtscheines in der hiesigen Stadthauptkasse (Rathaus 1. Etage) zu melden.

Bezüglich der im vorigen Jahre berücksichtigten Bewerber bedarf es neuer Anmeldung nicht.

Lichtenstein, am 8. Juni 1909.

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste.

Da trotz der Dementis der Daily Mail die Gerüchte von einem Besuche des deutschen Kaisers in England im Herbst dieses Jahres nicht verstummen wollen, so wird von der deutschen Botschaft erklärt, daß ihr von einer solchen Absicht nichts bekannt sei.

Am Montag wird der Bundesrat über das dann fertiggestellte Erbanfallsteuergesetz zu beschließen haben.

Alle Gerüchte über einen Rücktritt des Schatzsekretärs Endow werden unterrichtetseits als grundlos bezeichnet.

Der amerikanische Senat ermächtigte den Zoll auf Damenhandschuhe von 175 auf 125 Pence das Duzend.

## Deutsches Reich.

Berlin. Die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms und des Zaren beschäftigt die öffentliche Meinung, wie in anderen Ländern, so auch vor allem in Rußland. Ein Telegramm aus Petersburg berichtet uns: Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Zaren bildet jetzt das Tagesgespräch aller politischen Kreise. Die Anhänger Iswolskis und der anglophilen Politik äußern sich höchst mißvergnügt. Ihr Kreis schmilzt aber zusehends zusammen. Dagegen wagt man, wenn auch noch schwach, die Ansicht auszusprechen, ein gutes nachbarliches Verhältnis mit Deutschland könne Rußland nur nützen. Auf die Zusammenkunft beider Herrscher werden große Hoffnungen gesetzt, betreffend die Klärung der Situation. Nach den nunmehrigen Bestimmungen wird die Begegnung des deutschen und russischen Kaisers in den finnischen Schären am 19. Juni stattfinden. Bei der Begegnung werden auch der deutsche Botschafter Graf Bourtales und der deutsche Marinebevollmächtigte Korvettenkapitän zur See Hinke und der Marineattaché Freiherr von Kanjerlingk zugegen sein.

(Ein großes Protestmeeting.) Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der 12. Juni in Berlin ein Protestmeeting des gesamten deutschen Volkswirtschaftlichen Lebens sein, wie es wohl noch niemals zustande gekommen ist. Man will in imponierender Weise der Regierung zeigen, daß der deutsche Gewerbe-stand tatsächlich seinem Ruin entgegengeführt wird, falls das neue Steuerbündel auch von den Regierungen akzeptiert werden sollte.

(Zur Reichsfinanzreform.) Die Finanzminister der deutschen Bundesstaaten werden sich am Dienstag in Berlin versammeln, um über die von der Finanzkommission schließlich angenommenen Steueranträge zu beschließen. Dann wird man endlich auch einmal etwas von der Stellung der Regierung zu den Steuer-

(Der König von Birttemberg über die Fernfahrt Zeppelins.) Der König hat anlässlich einer Feierlichkeit in Schloß Wilhelmsa zu Ehren der Teilnehmer am deutschen Luftfahrerkongress dem Chefredakteur des Stuttgarter Neuen Tageblattes gegenüber seine große Freude über den beispiellosen Erfolg des Grafen Zeppelin ausgedrückt. Der König sagte: Wie wenn ein in der Schlacht angeschossenes Kriegsschiff noch auf eigene Kraft den Hafen erreicht, so hat Zeppelin 2 auf eigenen Schwingen den verwundeten Leib in Sicherheit gebracht. Das sei der größte Erfolg trotz allem Mißgeschick.

(Ein festes Dementi.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Vor einigen Tagen ist einem hiesigen Blatte aus Konstantinopel eine Meldung zugegangen, die unter Angabe bestimmter Einzelheiten die bei der Porte akkreditierten Botschafter zweier Mächte der Bestechlichkeit beschuldigte. Von der deutschen Presse ist diese Meldung von vornherein mit dem Mißtrauen behandelt worden, daß sie verdächtig sind, geben wir unserm tiefen Bedauern darüber Ausdruck, daß sich der Mitarbeiter eines deutschen Blattes einer solchen Verleumdung schuldig gemacht hat.“ — Das hier so leuchtend umschriebene Berliner Blatt ist der Lokalanzeiger, der behauptet hatte, daß der russische und französische Botschafter in Konstantinopel eine monatliche Rente vom Sultan bezogen hätten. Was in aller Welt hat denn nun die Norddeutsche veranlaßt, sechs Tage später öffentlich für den Reinfall des Blattes Buße zu tun und in aller Form um Entschuldigung zu bitten, daß der Konstantinopeler Vertreter des Herrn Scherl nicht mehr kritisches Urteil besitzt?

(Die Verhandlungen des amerikanischen Senats über die Tariffbill.) Der Senat hat eine Resolution des Senators La Follette angenommen, in der Präsident Taft ersucht wird, er solle dem Senat die Korrespondenz des Staatsdepartements mit der deutschen Regierung oder ihren Vertretern bezüglich des deutschen Lohnüberschusses unterbreiten. La Follette, Tammann und Devereux auf die deutsche Regierung, die angeblich einen Einfluß auf die amerikanische Zollgesetzgebung zu gewinnen versucht habe, scharf entgegen.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 5. Juni 1909.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Westwind, Bewölkungszunahme, kühl, zeitweise Niederschlag.

Stadtrat: Wasserwärme heute: 15 1/2° R.

Ein Gewitter entlud sich vergangene Nacht über unserer Stadt, es brachte zugleich erquickende Niederschläge in stärkerem Maße, die unseren ver-

durfteten Fluren die so notwendige Erfrischung zuführten.

Die Schulferien an unserer Bürgerschule werden, um die Länge derselben mit der neuen ministeriellen Verordnung in Einklang zu bringen, in Zukunft wie folgt festgelegt: Die Sommerferien dauern 3 1/2 Wochen und beginnen am 15. Juli, für den Fall aber, daß der 14. Juli auf einen Montag fällt, mit diesem. Die Herbstferien erstrecken sich auf 14 Tage und nehmen am letzten Sonnabend im September ihren Anfang. Der Abänderung des Lokalstatuts wurde in diesem Sinne seitens der Herren Stadtvorordneten gestern abend zugestimmt.

Das Schützenfest in Lichtenstein findet in diesem Jahre in der Zeit vom 9. bis 14. Juni statt. Dieses frohe Volksfest wird also in den nächsten Tagen dem Leben unserer Stadt sein Gepräge geben. Diesmal wird das Leben zwischen den Zelten ein besonders fröhliches werden, haben sich doch soviel Besucher gemeldet, daß zu dem gewöhnlich besetzten Plage noch der frühere mit dazu genommen werden muß, um all die Herrlichkeiten unterzubringen. Dem Hauptanziehungspunkt wird die Kraiser'sche Riesenschau bilden, die, wie man sagt, in einem Extrazuge von 24 Wagen hier eintreffen wird. Sind es einige weniger, schadet es ja auch nichts. Aber viel mehr wird die Sache, das ist uns bereits telephonisch zur Bekanntgabe gemeldet worden. Und daneben schlagende prächtige Panoramen, außerordentlich lebenswerte Kinematographen, Kaspertheater usw. ihre Zelte auf. Der Schneesportphotograph und der elektrische Apparat werden auch nicht fehlen, und erst recht nicht die Karussells, die verschiedenen Unterhaltungsstätten usw. Und wenn man nun erst an die mancherlei Glücksspielen und solche mit Ess- und Trinken denkt, heia, wird das eine Lust werden!

Der Rabattparverein beschloß in seiner gestrigen Versammlung unter anderem, den morgen in Plauen i. V. stattfindenden Verbandstag sächsischer Rabattparvereine durch zwei Delegierte zu beschicken und ferner einen Delegierten zu dem am 12. Juli im Oberfeld anberaumten Verbandstage deutscher Rabattparvereine zu entsenden.

Militärisches. Das sächsische Kriegsministerium hat dem Präsidium des königlich sächsischen Militärvereins-Bundes eröffnet, daß die königlich sächsische Militärverwaltung Gesuchen um Ueberlassung von Waffen und Munition an die dem königlich sächsischen Militärvereins-Bunde angehörig Militär- und Kriegervereine von jetzt ab stattgeben wird. Es können jedoch nur Gewehre 88 und hierzu gehörige scharfe Patronen verabfolgt werden. Gewehre 71.84 und Jägerbüchsen 71, die bisherig sein würden als die zuerst genannten Gewehre, sind in sächsischen Beständen nicht mehr vorhanden. Unzulässig ist die Abgabe von Gewehren und Munition an Einzel-Bundesmitglieder.

Arnds.  
Arnds.  
Arnds.

ue  
urken,  
urken  
Wells,

reise:

otheken,  
Girschtalg,  
Cremer,  
pulver  
fin,  
Insektenstiche,  
lacons,  
mittel aller Art.  
zmann,  
Sträutergewölbe-  
zeug".

Jacob.

Juni findet

zen

ann Defer.  
Balrisch.

den

flugsort.

Vagner.  
Balrisch.

ngen

htenstein,  
ung.

nd Beauj-

Mädchen

heyder.

angenommen.

Kanden,  
isse der  
ng und  
es Leid

ig für

11.



**Fleischbeschau.** Im Monat Mai dieses Jahres wurden geschlachtet bzw. angemeldet:

Rind	Schaf	Widder	Kalb	Stier	Wach	Widder
in Lichtenstein: 69	184	90	12	3	—	—
in Galtberg: 10	61	20	3	1	—	—
Summe: 79	245	110	15	4	—	—

**Festfest.** Der niederrheinische Kreis der Männer- und Junglingsvereine, zu dem auch Lichtenstein-Galtberg gehört, hält morgen in Delsnis i. G. sein 21. jähriges Kreisfest ab. Die Festpredigt hält Pastor Frickling aus Chemnitz. Um 3 Uhr findet dann die Nachversammlung im Ratstetter statt. Gesangliche und musikalische Darbietungen und Ansprachen werden das Fest verschönern. — Der hiesige Verein wird das Kreisfest besuchen.

**Einslösung.** Vom 1. Juli 1909 fälligen Zinscheine der Hypothekendarlehen, Serie 2, 3, 4, 8 und 9, der Sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden werden nach einer im Infratenteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. Juni dieses Jahres ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

**m. Müddorf.** (Ein Unglücksfall), der leicht größeren Umfang annehmen konnte, trug sich am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr am Eingange unseres Dries zu, wo die von Lichtenstein kommende Straße einmündet. Dort scheute das Pferd des Pferdehändlers Bühn aus Wüstenbrand, und Pferd und Wagen — in letzterem befanden sich zwei Personen — stürzten in den dort befindlichen Graben. Glücklicherweise waren sofort hilfsbereite Personen zur Stelle, die die „Reingeschlenen“ wieder auf festen Boden brachten. Der Besatzführer trug nur leichtere Hautabrisse davon, auch ist der Wagen, außer einem Deichselbruch, nur gering beschädigt worden.

**Thurm.** (Zubisäum.) Am 3. Juni feierte der hiesige Gemeindevorstand H. Klämg sein 25. jähriges Dienstjubiläum. Zahlreich waren die Geschenke und Gratulationen, die dem hochverdienten und beliebten Beamten seitens der Gemeindevorstellung und Einwohner zugingen. Im Auftrage der königlichen Amtshauptmannschaft wurde ihm unter besten Wünschen eine Beförderungsurkunde überreicht.

**Töbeln.** (Am Tage seiner Geschäftsöffnung verstarb) hier der Apotheker Martin Berger. Ihm war vom königlichen Ministerium die Konzession zur Errichtung einer zweiten Apotheke in hiesiger Stadt erteilt worden und er eröffnete Donnerstag früh die neue Offizin. Gegen mittag fühlte sich Berger müde und kaum hatte er sich zur Ruhe gelegt, verschied er auch schon. Die Vorbereitungen zur Geschäftsöffnung scheinen den herzleidenden verwesenen Mann so aufgereggt zu haben, daß er vom Herzschlag betroffen wurde.

**Cuba.** (Schadensfeuer.) Nachdem bereits am Dienstag das Seitengebäude des Höpnerschen Gutes niedergebrannt war, erkante auch in der letzten Nacht gegen 1 Uhr wieder Feueralarm. Es brannten das Wohnhaus, die Scheune und der Schuppen des Höpnerschen Gutes vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur das Notdürftigste retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Freiberg.** (Liebesdrama?) In der Nähe des Forsthauses Neustadt an der sächsisch-böhmischen Grenze wurde ein 54 Jahre alter verheirateter Wäldhändler und eine 35 Jahre alte Bergarbeitersechfrau erschossen aufgefunden.

**Hainichen.** (Zwei Männer tödlich verunglückt.) In Robendorf wurde der Wirtschaftsbefitzer Richter beim Reinigen der Düngergube von Grubengasen betäubt, auch dessen 20jähriger Sohn, der dem Vater zu Hilfe geeilt war. Beide fanden den Tod.

**Klingenthal.** (Beim Spielen erschlagen.) Beim Spielen in einem Steinbruch wurde der 7 Jahre alte Fritz Weidenmüller von einem Felsstück erschlagen.

**Mitteldorf.** (Für den Freund sein Leben geopfert) hat der 16 Jahre alte Schlofferlehrling Otto Borger von hier, der mit seinem Lehrkollegen Kirchs haben gegangen war. Als er letzteren in Gefahr zu ertrinken glaubte, eilte er ihm zu Hilfe, dabei wurde er aber selbst vom Herzschock getroffen und starb sofort. Der Lehrling Kirchs hat gesundheitslich keinen Schaden davongetragen.

**Niedererwitz.** (Feuer.) Donnerstag abend in der neunten Stunde brannte die Fabrik des Herrn Weller bis auf die Umfassungsmauern nieder.

**Neutirchen i. G.** (Verbrannt.) Schwere Brandwunden erlitt durch Nachgießen von Brennspritus auf einen Spiritusföcher die Mühlenbesitzersechfrau Lina Granitz. Die Kleider der Frau fanden sofort in Flammen; am Abend erlag sie ihren schweren Verletzungen.

**Görlitz.** (Große Erbschaft.) Der kürzlich verordnete frühere Reichstagsabgeordnete und Stadtrat Erwin Lüders hat der Stadt Görlitz 250 000 Mark vermacht.

## Christentum und Kirche.

Das Neue Testament in der Schambala-Sprache. Eine wichtige Nachricht bringt die Märznummer der Nachrichten aus der ostafrikanischen Mission. Im Herbst des vorigen Jahres ist in der Kommunaldruckerei von Tanga das Neue Testament in der Schambala-Sprache gedruckt worden, so daß nun den Christengemeinden in Usambara das Neue Testament in ihrer Sprache in die Hände gegeben

werden kann. Das ist begreiflicherweise ein Ereignis von großer Tragweite in der Geschichte einer evangelischen Missionsgesellschaft, die ja den Weiden vor allem das Evangelium bringen will. Nach mancherlei Vorarbeiten und gründlichen Sprachstudien aller Missionare wurde im Jahre 1904 Missionar Koehl beauftragt, für eine gute Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments zu sorgen, und im Verein mit der aus 5 Missionaren bestehenden sogenannten Sprachkommission, sowie mit der wertvollen Unterstützung seines treuen schwarzen Gehilfen Eliza Tschagusa hat er in vier Jahren seine bedeutsame Aufgabe so trefflich gelöst, daß die deutsch-ostafrikanische Missionsgesellschaft nicht zögerte, die Uebersetzung in Druck zu geben. Der Druck machte verhältnismäßig wenig Schwierigkeit, da man als Schriftzeichen einfach die lateinischen Buchstaben gewählt hat, wie auch sonst oft bei Völkern, denen erst durch die Mission eine Schrift gebracht wird. Die etwa 5000 bis 6000 Mark betragenden Druckkosten sind zum großen Teile von der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft in London getragen worden, die mit großer Weisheit und Freigebigkeit überall der Mission behilflich ist, die Bibel in die weite Welt hineinzubringen.

## Eingefandt

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pfeifgefehlte Verantwortung (sic)!

### Warnung!

Es sind wieder einmal Agenten hier tätig, um hiesige junge Bergleute zur Uebersiedelung in das westfälische Grubengebiet zu verleiten. An Versprechungen und rosigen Darstellungen der dortigen Verhältnisse fehlt es dabei nicht. Freilich an ältere Bergleute, die den Kummel kennen, wagen sich die Agenten nicht, die würden sie auch schon abfallen lassen. Aber unter den jüngeren Kollegen mag es ja noch manche geben, die den Worten der Verberber Glauben schenken. An diese ergeht daher hauptsächlich die Warnung und die Mahnung, wenn sie in den Schritt wagen wollen, sich nur konstatistisch und nicht auf bloße Versprechungen hin zu binden, damit sie nicht große Enttäuschungen erleben. Hier klingt alles ganz schön, aber wenn man einmal draußen ist, preißt der Wind anders. Also Vorsicht! Bergarbeiter L., der auch einmal hineingefallen ist.

## Beschäftliches

Wegen die Warenabgabe durch Fabrikanten an die Privatindustrie. In der direkten Warenabgabe seitens der Fabrikanten und Großhändler an das Privatpublikum erblicken die Detaillisten mit Recht eine unzulässige schwere Schädigung des Detailhandels, deren Beseitigung bekanntlich durch den Verband der Rabattparvereine Deutschlands energisch angestrebt wird. Dieser sammelt seit seinem letzten Verbandstage in Bremen diesbezügliches Material aus allen Branchen und wird diejenigen Firmen, die den Verlangen nach Einstufung des Detaillierens nicht nachkommen, überall öffentlich bekannt geben. Neuerdings hat der große Ausschuss des Verbandes Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Es darf erwartet werden, daß durch Einmütigkeit der Detaillisten in dieser Frage der überhandnehmende Mißstand beseitigt wird.

## Letzte Telegramme.

### Beim Frühstück.

Berlin. An dem Frühstück im Reichslanzerpalais am Freitag, zu dem der Kaiser erschienen war, nahm, wie gemeldet wird, auch der Chef des auswärtigen Amtes Herr von Schön teil. Man darf annehmen, daß unter anderem auch die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Baron zur Sprache gekommen ist. Ein Irrtum ist die Meldung, daß die Zusammenkunft bereits am 19. Juni stattfinden soll. Der Tag ist noch nicht definitiv bestimmt.

### Dementi.

Berlin. Wie der Generalfeldmarschall von der Goltz mitteilt, ist ihm eine Aufforderung der türkischen Regierung, in ihre Dienste zurückzukehren, überhaupt nicht zugegangen. Alle Meldungen der deutschen und auswärtigen Presse über seine Ernennung zum Vizepräsidenten des türkischen obersten Kriegsrates und alle Kommentare, die durch diese Meldung veranlaßt wurden, sind verfrüht.

### Reberfall.

Köln. Bei Beisel, unweit Bonn, wurden gestern zwei Radfahrer, die in kurzen Abständen die Chaussee passierten, von Begelagerern überfallen und beraubt. Die Räuber knickten die Radfahrer und banden sie an einen Baum. Einer von ihnen wurde durch einen Schlag auf den Kopf schwer verletzt. Dann schickten die Räuber auf den geflohenen Fahrräder und gaben, als sie sich verfolgt sahen, mehrere Revolvergeschosse ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Alle Nachforschungen nach den Begelagerern blieben erfolglos.

### Furchtbare Waldbrände.

Essen. Zwischen Buer und Aushach in Westfalen hat ein großer Brand 123 Morgen Waldes zerstört. Die Forst ist Eigentum des Herzogs von Arenberg. Ganzou. In der Gemarkung von Büchenberg bei Fulda wütete ein umfangreicher Waldbrand, dem auch große Bestände Brenn- und Heubohlen zum

Opfer fielen. Das Holz war Eigentum einer Becklinghausener Baufirma.

**Jensenhagen.** Einer telegraphischen Meldung zufolge vernichtete ein Wald- und Heidebrand etwa 5000 bis 6000 Morgen zum Teil fiskalischen Forst in den Kreisen Wischhorn und Jensenhagen. Der Pastor Grots aus Ehra starb bei der Dilselung am Dilschlage, ein Förster konnte nur mit Mühe gerettet werden. Auch viel Wild ist in den Flammen umgekommen.

### Prinz Max.

Rom. Prinz Max von Sachsen, der gegenwärtig Univeritätsprofessor in Freiburg in der Schweiz ist, soll zum Rektor des Priesterkollegiums dell animi in Rom ausersehen sein.

### Prinz Georg.

Belgrad. König Peter hat in dem Konflikt seines ältesten Sohnes Georg mit dem Major Stanowitsch entschieden. Er gewährte dem Major gestern eine längere Audienz und ernannte ihn mit Zustimmung des Kronprinzen zum Regimentsbefehlshaber im Risch. Prinz Georg war darüber so erbittert, daß er in einem Schreiben an den König drohte, seine Offizierscharge niederzulegen, wenn ihm nicht durch sofortige Ausweisung Stanowitsch aus der Armee Satisfaktion gegeben werde.

### Im Reiche der Lüfte.

London. Der englische Aeronauten-Klub hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Kapitän Cave Brown forderte, daß England die Vorherrschaft in der Luftschiffahrt an sich reißen müsse. Er befürwortete zu diesem Zwecke die Gewährung eines Kredits von 600 000 Mark zum Ankauf eines Luftschiffes vom Typ des Zeppelin. Mit einem solchen Modell vor Augen werde es den englischen Ingenieuren sicher gelingen, ein noch besseres Luftschiff zu konstruieren.

## Briefkasten.

**Junger Mann.** Anfrage: Die in meinem Zimmer an den Fenstern befindlichen Jalousien lassen sich nicht mehr ziehen. Meine Wirtin läßt dieselben nicht machen und meint, ich könnte zum Schutze gegen die Sonne die Vorhänge vorziehen. Wie soll ich mich zu dieser Meinung stellen?

Antwort: Wenn Sie die Jalousien bisher benutzt haben und dieselben nicht durch Ihre eigene Schuld gebrauchsunfähig geworden sind, so fordern Sie Ihre Vermieterin zur Ausbesserung auf. Kommt dieselbe der Aufforderung nicht nach, so legen Sie ihr eine bestimmte Frist, nach deren fruchtlosem Ablauf Sie die Reparatur selbst machen lassen und die Auslagen an der Miete kürzen können.

## Neuestes vom Tage.

Das Hinziehen des Reichsinvalidenfonds. Der Reichsinvalidenfonds, bald nach dem Deutsch-französischen Kriege mit 561 Millionen Mark dotiert, war so angelegt, daß, wenn keine weiteren Zwischenfälle eingetreten wären, sein letzter Pfennig mit der letzten, aus dem Fonds zu zahlenden Unterstützung verschwunden wäre. Es kam aber anders. Auf Anregung aus dem Reichstage wurden im Laufe der Jahre immer neue Lasten auf den Invalidenfonds gepackt. Die Folge war, daß er finanziell nicht hinreichte. Man wäre noch viel früher mit ihm zu Ende gewesen, hätte nicht der frühere Staatssekretär des Reichsschatzamtens Freiherr v. Stengel wenigstens eine kleine Sanierung vorgenommen dergestalt, daß er die Veteranenbeihilfe und einige weniger bedeutende Ausgaben vom Invalidenfonds auf den allgemeinen Etat übernahm. Diese Veteranenbeihilfe sind nun allmählich so gestiegen, daß sie im Etat für 1909 mit 22 724 000 Mark zum Anlag gebracht sind. Dazu kommen noch für Hinterbliebenenunterstützungen, Pensionen, usw. 1 604 500 Mark, so daß schon jetzt 24 328 500 Mark aus der allgemeinen Reichskasse bestritten werden, für die eigentlich der Reichsinvalidenfonds die Mittel hätte hergeben müssen. Geht der Invalidenfonds nun im Laufe des Jahres 1911 ein, dann wird eine noch bedeutendere Summe von neuem dem allgemeinen Etat zur Last fallen. Für 1909 ist die Ausgabe des Invalidenfonds auf 32,2 Millionen angenommen. Sie dürfte zwar allmählich zurückgehen; aber vorläufig ist davon keine Entlastung zu erwarten, da die Kosten der Veteranenbeihilfe sich noch einige Jahre hindurch beträchtlich erhöhen werden. Man darf also zunächst damit rechnen, daß der allgemeine Etat mit 60 Millionen Mark aus den früher und jetzt dem Invalidenfonds zustehenden Verpflichtungen belastet sein wird. Die Last wird in ihrer ganzen Schwere von 1912 ab auf den Reichshaushaltssatz drücken. Gänzlich verschwinden wird sie erst nach Jahrzehnten.

Der Schatz im Rathaus. Eine geheimnisvolle Geschichte, die Ben Afrika Lügen straft, wird aus der Stadt Währich-Schönberg berichtet: Dort war es im Stadtparlamente zu langwierigen Erörterungen gekommen, ob der hauffällige Turm des Rathauses abgetragen werden sollte oder nicht. Schließlich siegten die Nützlichkeitsfanatiker über die Altertumsfreunde und man begann den Turm einzureißen. Beim Wühlen in dem Schutt entdeckte man einen großen ausgehöhlten Stein und in diesem eine Urkunde. Diese Urkunde besagte, daß zur schredlichen Schwelgereit von den sorgsamem Stadtvätern das Vermögen der Stadt aus Furcht vor einem Ueberfalle im Rathaus verborgen worden sei, und zwar dort, wohin zu einer bestimmten Stunde der Schatten der Turmspitze falle. Nun ist die Verlegenheit in Währich-Schönberg groß. Man glaubt einen Schatz zu haben, weiß aber nicht, wo er



# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

59. Jahrgang.

1. Beilage zu Nr. 128.

Sonntag, den 6 Juni

1909

## Stadtbad Lichtenstein.

### 1. Badezeit:

a. Wochentags von früh 6 Uhr bis zum Dunkelwerden und zwar Sonnabends ununterbrochen und an den übrigen Wochentagen mit Ausnahme der Zeit von 1 bis 1/2 Uhr nachmittags.  
b. Sonntags von früh 6 Uhr bis nachm. 1 Uhr ununterbrochen; Kinder dürfen nach 7 Uhr nachmittags nicht mehr baden.

### 2. für Frauen und Mädchen:

Montags und Mittwoch von 1/2 9 bis 1/2 12 Uhr vormittags, Dienstags und Donnerstags von 1/2 3 bis 1/2 6 Uhr nachmittags, Freitags von 5 Uhr nachmittags bis zum Schluß der Badezeit und Sonnabends von 1 bis 4 Uhr nachmittags.

### 3. für Männer und Knaben in der übrigen Zeit.

### 4. Preise der Bäder:

a. für Erwachsene: mit Zelle 20 Pfg., ohne Zelle 10 Pfg.  
b. für Kinder: mit Zelle 15 Pfg., ohne Zelle 5 Pfg.  
Duzenkarten sind entsprechend billiger. Außerdem werden Saisonkarten ausgegeben.

### 5. Schwimmunterricht kostet außer der Badelarte

für Erwachsene 5 Mark — Pfg.

für Kinder 3 Mark — Pfg.

### 6. Badewäsche ist bei dem Bademeister zu haben.

## Bekanntmachung,

die diesjährigen öffentlichen Impfungen betreffend.

### Im Jahre 1909 sind impfpflichtig:

1. alle im Jahre 1908 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben (Erstimpfung);
2. alle Zöglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind (Wiederimpfung);
3. alle diejenigen Kinder, welche im vergangenen Jahre der Impfung vor schrifts-widrig entzogen geblieben, ohne Erfolg geimpft oder wegen Gefahr für Leben oder Gesundheit zurückgestellt worden sind.

Die diesjährigen öffentlichen — unentgeltlichen — Impfungen finden im hiesigen **Ratskellerfaale** an folgenden Tagen statt:

#### A. Erstimpfung.

1. **Mittwoch, den 9. Juni dieses Jahres, von 3 Uhr nachmittags** ab für die Kinder, deren Familiennamen mit einem der Buchstaben **A. bis K.** beginnt;
2. **Freitag, den 11. Juni dieses Jahres, von 3 Uhr nachmittags** ab für die Kinder, deren Familiennamen mit einem der Buchstaben **L. bis Z.** beginnt.

#### B. Wiederimpfung.

**Freitag, den 11. Juni dieses Jahres, von 1/2 5 Uhr nachmittags** ab für alle Wiederimpfungen **männlichen Geschlechts** und **von 1/2 5 Uhr nachmittags** ab für alle Wiederimpfungen **weiblichen Geschlechts**.

Die **Nachschau** der Geimpften findet an denselben Tagen und zu derselben Zeit der darauffolgenden Woche in demselben Raume statt.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder werden hiermit aufgefordert, mit ihren Kindern und Pflegebefohlenen zu den anberaumten Impf- und Nachschau-terminen **pünktlich** zu erscheinen.

Etwasige Befreiungen von der Impfung sind durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen, die im **Impftermine** vorzulegen sind.

**Eine mündliche Bestellung zum Erscheinen im Impftermine erfolgt nicht.**

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Impftermin nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten der Kinder Mitteilung zu machen.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reinem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen geblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 mit Geld bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Lichtenstein, am 1. Juni 1909.

Der Stadtrat.

## Bekanntmachung,

die diesjährige **Nacheichung von Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeugen** betreffend.

Die nach der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 8. April 1893 aller drei Jahre vorzunehmende Nacheichung der im öffentlichen Verkehr Verwendung findenden Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge findet **in diesem Jahre** in der **Stadt Lichtenstein** nebst **Gutsbezirk** in der Zeit vom 10. bis mit 16. Juni statt.

Es haben demzufolge diejenigen Gewerbetreibenden und Landwirte, welche in der Angergasse, Oberen Bachgasse, Unteren Bachgasse, Badergasse, Bleichgasse, Brückenstraße, Callnberger Straße, am Chemnitzer Berg, in der Chemnitzer Straße, Fährberggasse, Fürst Otto Viktorstraße und Fröhlichstraße wohnen,

**am 10. Juni,**

diejenigen, welche in der Glauchauer Straße, im Habermannsgäßchen, in der Inneren Gartensteiner Straße, Äußeren Gartensteiner Straße und in den Häusern Nr. 1 bis 16 der Hauptstraße wohnen,

**am 11. Juni,**

diejenigen, welche in dem übrigen Teil der Hauptstraße, in der Hospitalgasse, der Kirchgasse, am Kirchplatz, in der König Albertstraße, im Kraftgäßchen, am Lohberg, an der Kreuzleite, am Markt, im Marktgäßchen, am Mühlgraben, in der Neugasse, Am Park, in der Köblitzer Straße, Inneren Kämpfstraße und Äußeren Kämpfstraße wohnen,

**am 14. Juni,**

diejenigen, welche auf dem Schaller, am Schieferberg, am alten Schießhaus, am

Schloßberg, in der Schloßgasse, Schulgasse, am Seminarberg, in der Teichgasse, am Topfmarkt, in der Topfmarktstraße, am Tuchmarkt, in der Waidenburger Straße, Wiesenstraße, Wettinstraße, am Zeunerberg und in der Zwickauer Straße wohnen,

**am 15. Juni,**

diejenigen, welche in den folgenden, vereinzelt stehenden Häusern Nr. 397 R, 51 D, 52, 67 B, 345 D, sämtlich Abteilung A, Nr. 2, 20, 21, 28, 29 B, 29 D, 29 F, 30, 30 C, 30 M, 33 M, 36, 38, 38 C, 38 G, 49, 51, 68 D und 70, sämtlich Abteilung B des Brandversicherungskatasters, sowie im **Gutsbezirk Lichtenstein** wohnen,

**am 16. Juni**

ihre Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge, die sie im öffentlichen Verkehr benutzen, dem **Eichungsbeamten** in der **hiesigen Alten Schule** (Erdgeschloß) zur **Prüfung vorzulegen**. Die Vorlegung hat in reinlichem Zustande zu erfolgen, da andernfalls der Beamte befugt ist, die Gegenstände zurückzuweisen.

Die Nacheichung wird am 10. Juni in den Stunden von 1/2 9 bis 12 Uhr vormittags, und von 2 bis 6 Uhr nachm.; am 11., 14. und 15. Juni in den Stunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags; und am 16. Juni in den Stunden von 8 bis 1/2 10 Uhr vormittags erfolgen.

Zur Nacheichung derjenigen Wagen und Maße, welche an ihrem Gebrauchs-orte befestigt sind, wird sich der Eichungsbeamte an Ort und Stelle begeben. **Die Besitzer solcher Gegenstände** haben dieselben aber **vorher dem Eichungsbeamten anzumelden**, der dann die Zeit bestimmt, wann die Nacheichung stattfinden soll.

Reinen Maße, Gewichte, Wagen oder Meßwerkzeuge, welche das Nacheichungszeichen nicht tragen, nach Beendigung des hiesigen Nacheichungsgeschäfts bei einem hiesigen Gewerbetreibenden oder Landwirt vorgefunden, ohne daß er den Nachweis der später ausgeführten Nacheichung zu erbringen vermag, so wird er nach § 369, 2 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft, und außerdem wird die Nacheichung und nach Umständen die Beschlagnahme und Einziehung der ungeeichten, nicht gestempelten oder unrichtigen Maße, Gewichte, Wagen oder Meßwerkzeuge verfügt werden.

Lichtenstein, am 1. Juni 1909.

Der Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Am 29. Mai dieses Jahres ist der 2. Termin der Stadtanlagen 1909 fällig gewesen.

Wir fordern hiermit nochmals alle Zahlungspflichtigen auf, die fälligen Steuern **binnen 14 Tagen, spätestens aber bis zum 26. Juni dieses Jahres**

an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf der vorerwähnten Frist wird gegen die Säumigen das Zwangs-vollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Lichtenstein, am 2. Juni 1909.

Der Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der Schulgeldzettel 1909/10 erfolgt ist, bringen wir zur Kenntnis, daß der erste Schulgeldtermin **am 29. Mai dieses Jahres**

fällig geworden ist.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche schulpflichtige Kinder haben, in den Besitz des Schulgeldzettels aber noch nicht gelangt sind, die Aufforderung, sich unverzüglich bei der hiesigen Stadtkasse zu melden.

Lichtenstein, am 3. Juni 1909.

Der Schulaufsicht.

## Bekanntmachung,

die diesjährigen Impfungen in **Sohndorf** betr.

Impfpflichtig sind in diesem Jahre:

a. alle im Jahre 1908 geborenen Kinder, die nicht bereits geimpft sind oder die natürlichen Blattern überstanden haben.

b. alle diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren geboren, aber der Impfung bisher entzogen oder auf ärztliche Anordnung zurückgestellt oder im vergangenen Jahre ohne Erfolg geimpft worden sind, sowie

c. alle Zöglinge hiesigen Ortes, die in diesem Jahre das 12. Lebensjahr erreichen, sofern sie nicht in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben.

d. diejenigen, welche früher geboren, aber im Vorjahre krankheitshalber zurückgestellt oder erfolglos geimpft worden sind.

Die Impfungen der Erstimpfungen (siehe oben a und b), deren Familiennamen mit einem der Buchstaben **A. bis N.** beginnt, erfolgen **Dienstag, den 8. Juni** nachmittags 4 Uhr, die der übrigen Erstimpfungen **O. bis Z.**, **Mittwoch, den 9. Juni** nachmittags 4 Uhr, die Wiederimpfungen **Montag, den 7. Juni**, Knaben um 4, Mädchen um 5 Uhr und zwar in Nr. 19 der Zentralschule.

Die Nachschau findet nach 8 Tagen und zwar der Erstimpfungen am **15.** und **16. Juni**, die der Wiederimpfungen am **14. Juni** nachmittags von 4 Uhr ab in demselben Raume statt.

Befreiungsgesuche sind unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses vor der Impfung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge nicht zu den Terminen gebracht werden, vielmehr sind solche Fälle hier anzuzeigen.

Außerdem geborene und hier aufhaltende Kinder sind vor dem Impftermine unter Vorlegung einer Geburtsurkunde an Gemeindebeamtsstelle anzumelden.

Eltern und Pflegeeltern, deren Kinder und Pflegebefohlenen trotz dieser Aufforderung der gesetzlichen Impfung oder der ihr folgenden Nachschau vor schrifts-widrig entzogen bleiben, werden nach § 14 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder entsprechender Haft belegt.

Sohndorf, am 2. Juni 1909.

Der Gemeindevorstand. Schaufuß.



## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung umfaßte in der Hauptsache solche Punkte, die von der Tagesordnung der vorigen Sitzung abgesetzt worden waren.

1. Das Kollegium nahm davon Kenntnis, daß zur Beschötterung der Ködlicher Straße eine Staatsbeihilfe von 200 Mark bewilligt worden ist.

2. Aus Anlaß eines Einzelfalles der Einlegung von Gasleitungsröhren in Staatsstraßen will jetzt die Straßen- und Wasserbauverwaltung die hierfür 1906 aufgestellten Bedingungen verallgemeinert wissen auf das ganze fiskalische Straßennetz. Der Stadtrat ist hiermit einverstanden, aber mit der Ausnahme, daß die bei Entwürfen seitens der genannten Verwaltung auf Kosten der Stadt auszuführenden Verbesserungen und der von einem verpflichteten Feldmesser auszuführende Lageplan der Leitung nur für zukünftige Fälle gefordert, nicht aber auch auf die alte Leitung ausgedehnt werden solle. Der Besetzungsausschuß hat außerdem an den Rat das Ersuchen gerichtet, dafür zu wirken, daß der hiesige Amtstrassenmeister bei kleineren Fällen der fiskalischen Straßennutzung die Genehmigung erteilen kann. Die Stadtverordneten schließen sich diesen Beschlüssen an.

3. Die zur Verrichtung des Schaarshmidt'schen und Neubauer'schen Grundstückes vom Stadtbauamt vorausgabten 425,48 Mark werden vom Kollegium nachverwilligt.

4. Ebenso werden auf Antrag des Herrn Seidel die zur Deckung von Fehlbeträgen bei verschiedenen Positionen der Baukasse benötigten Mittel in Höhe von 801,06 Mark nachverwilligt. Diese Uebererschreibung ist hauptsächlich infolge der Rekrutierung seitens der Stadtgemeinde entstanden. Das Kapitel der Straßen- und Wegeunterhaltung hat allein einen Fehlbetrag von ca. 1500 M. aufzuweisen, während bei anderen Positionen wieder Ersparnisse erzielt wurden, so daß Deckungsmittel in obengenannter Höhe nötig geworden sind.

5. Um die geforderte Nachverwilligung der bei Herstellung des erhöhten Fußweges in der Neuhörsen Gartensteiner Straße entstandenen Fehlbeträge in Höhe von 1241, bzw. 241 Mark entspann sich eine längere Debatte, in die auch Herr Bürgermeister Stedner wiederholt eingriff. Aus dessen Aufklärungen ging hervor, daß von den dortigen Bauten her noch ein auf 1000 Mark zu bewertender Granitsteinbestand vorhanden ist, außer dem zur Herstellung des erhöhten Fußweges vor Hornigs Grundstück benötigten Betrag. Der Herr Vorsitzende hätte es gern gesehen, wenn der Bericht des Bauamtes eine eingehende Erläuterung darüber enthalten hätte, wie die Uebererschreibungen entstanden sind. Das Kollegium mußte doch wissen, wie mit den bewilligten Geldern gewirtschaftet worden wäre. Er gesteht offen, daß er ein großer Gegner solcher Nachverwilligungen sei. Eine Uebererschreibung ergäbe sich vermutlich schon daraus, daß für den Jaun am Stadtmarkt 200 Mark ausgeworfen worden sind, während dessen Verfertigung nach seiner Schätzung mindestens 600 Mark koste. Wenn das Bauamt so weiter arbeite, verliere das Kollegium schließlich die Herrschaft über das Bewilligungsrecht. Man gäbe die Höhe der verschiedenen Baukosten zumeist immer erst dann genau an, wenn die Gelder schon verausgabt seien. Er beschränkte überdies, daß die jetzt vorhandenen Steine, wenn sie vor Hornigs Grundstück gebraucht würden, schon irgendwo anders Verwendung gefunden hätten. Und Herr Knob meinte, wenn soviel Granitsteinbestand da sei, warum da hiervon nichts zum Trottoir in der Schlossstraße verwendet worden wäre. Der Herr Fragesteller konnte hierauf keine Auskunft erhalten. Auf Antrag des Herrn Seidel wird schließlich beschloffen, nähere Auskünfte über die Uebererschreibungen vom Stadtbauamt zu verlangen und Punkt 5 zurückzustellen bis zur nächsten Sitzung. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

6. Dieser Punkt, der Wüstenfischerei wegen Deckung des Aufwandes für Herstellung des vorerwähnten Fußweges und des dazu gehörigen Arealerwerbs betraf, mußte infolge des unter 5 gefassten Beschlusses ebenfalls zurückgestellt werden.

7. Die Motion für ein für das Bürgermeisterzimmer aufzustellendes Tischtelefon in Höhe von 20 Mark jährlich werden genehmigt.

8. Der vom Schulausschuß vorgeschlagenen Aenderung des Lokalstatuts hinsichtlich der Schulferien stimmt das Kollegium zu.

9. Desgleichen genehmigte die Versammlung die seitens der Archäologengesellschaft geforderte Erhöhung der Gebühren für die Leichentrau. Infolge dessen werden die Gebühren für hiesige Beerdigungen etwas erhöht, und die Zähle für Armenleichen kommen in Wegfall.

10. Herr Pastor Ende hat namens der Gemeindevorstände eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet, dem Gemeindevorstand eine weibliche Hilfskraft in der Person der hiesigen Gemeindevorstanderin beizugeben und diese amtlich zu verpflichten. Die Herren Bürgermeister Stedner und Stadtverordneter Seidel bejahten den Antrag warm, das Kollegium stimmte der Maßnahme zu.

11. Unter „Amstage“ lag kein Stoff vor. Der Herr Vorsitzende brachte deshalb nur eine von der Priv. Schützen-Gesellschaft vorliegende Einladung zum Schützenfeste zur Kenntnis und bat um rege Beteiligung.

Darauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

## „Zirkusleute“.

Roman von Karl Mühsam.

Einzig autorisierte Uebersetzung.

Nachdruck verboten.

Harald Joh sah schweigend da. Er konnte sich von seinem Erstaunen nicht erholen.

Dies war kein Zweifel möglich. Es war Dolinda Carl, jetzt Fürstin Kateski.

Während Harald Joh fast wie im Traum dagesessen und der Vorstellung zugeschaut hatte, deren Programm in jeder Beziehung fein und ausgefeilt war, reifte in ihm ein Gedanke.

Nach der Pause, in der er Gelegenheit gehabt hatte, die Ställe mit den echten Vollblutpferden in vorzüglicher Kondition und das elegante Zirkusrestaurant zu bewundern, schrieb er einige Worte auf seine Karte und sandte sie mit einem der Kontrolleure der Direktion.

Der Mann, der sie entgegennahm, überlegte einen Augenblick, als sei er im Zweifel darüber, ob er den Auftrag ausrichten dürfe, desto höflicher war er aber, als er mit einer anderen Karte zurückkam, auf der nur stand:

„Kommen Sie nach der Vorstellung in meine Garderobe. Es wird mich freuen, mit Ihnen über alte Tage und gemeinsame Bekannte zu plaudern.“

Darald Joh war so ungeduldig, daß er kaum ruhig auf seinem Platze sitzen konnte, bis das Programm zu Ende gespielt war. Sobald das Publikum aufbrach, begab er sich um den mit Blumen und Spiegelgeschmückten Reitgang herum auf den Sattelplatz. Ein Diener in Livree öffnete mit einer Verbeugung eine Tür, auf der sich ein Schild mit dem einen Wort: „Direktion“ befand.

Harald Joh öffnete ein kleines Bureau, in dem ein Mann, mit dem Rücken ihm zugewendet, über ein Pult gebeugt stand.

Darauf wurde er in ein kleines längliches Zimmer geführt, dessen eine Wand vollständig mit Schränken bedeckt war, die offenbar Kostüme in sich bargen. Auf der anderen Seite hing ein mächtiger venezianischer Spiegel, der von der Decke bis zum Erdboden reichte und in dem man sich mit Leichtigkeit in voller Natur spiegeln konnte. Auf jeder Seite des großen, biden, geschliffenen Glases waren zwei aus Spiegeln bestehende Flügel angebracht, die an silbernen Angeln hingen, so daß derjenige, der vor dem Spiegel stand, sich mehrmals gleichzeitig von allen Seiten sehen konnte.

Ein eleganter Toiletentisch mit ausgefeilt kostbaren Requisiten stand in der Nähe des Spiegels, und am Tisch saß eine Frau, die gerade die letzte Hand an ihre Toilette legte.

Es war die Fürstin Dolinda Kateski.

Als Harald Joh in der Tür erschien, erhob sie sich und trat ihm freundlich mit ausgestreckter Hand entgegen.

Sie trug eine einfache geschmackvolle Seidenrobe, die ihre schlanke Gestalt eng umschloß und ihre schöne, geschmeidige Ueform noch weiter hob.

Es war, als seien die Jahre an dieser Frau spurlos vorübergegangen. Sie war noch genau dieselbe als damals, als Harald Joh sie als Dolinda Carl kennen lernte.

Sie trat nur mit größerer Sicherheit auf, und es lag eine gewisse bestechende Reife über ihrer eleganten Gestalt.

Ihre schwarzen Augen hatten einen scharfen Glanz, und der Ausdruck um den schmalen feinen Mund wurde hart, sobald sie das konventionelle Lächeln hinter den dünnen Lippen verschwinden ließ. Ihr Aussehen hatte die eigentümliche silbermattte Farbe bewahrt, die so vorzüglich zu dem schwarzen Kostüm paßte.

Und wenn der Ausdruck im Gesichtswinkel war, so sah man keine einzige Runzel auf der hohen Stirn, die sich steil über die leicht gebogene Nase erhob. Erstellte sie aber nur einen einfachen Befehl wie lebt, als sie mit einer ungeduldrigen Handbewegung dem wartenden Diener andeutete, daß er zu verschwinden habe, so trat eine tiefe Kälte zwischen die Brauen, und die Rajenflügel bebten wie bei einem Kälteerf. Die leichte Röte, die sich zeitweilig über die weißen Wangen ergoß, während die Augen mit metallischem Glanz leuchteten, verriet die nervöse Frau, die keinen Widerspruch duldete und deren Zorn mit der Leidenschaft wachien konnte.

„Wollen Sie nicht in mein kleines Wigwam eintreten“, sagte Dolinda wieder freundlich und schlug einige schwere Seidenpöschchen beiseite, die einen Teil des langen, schmalen Raumes zu einem kleinen gemütlichen Kabinett umwandelten.

Die Decke bestand aus weißer, in Falten gefalteter Seide, die zeltartig arrangiert war. Alle Möbel waren in hellen Farben gehalten, und auf dem Tisch stand eine große Lampe mit einem hellroten Schirm.

Dolinda trat an einen kleinen Eisschrank, der in einem Winkel des Boudoirs stand, und holte einen Champagnerkühler hervor, in den sie eine Flasche stellte.

Ein silbernes Rohr mit einem Hahn war durch den Korken gesteckt, so daß man die einzelnen Gläser wie aus einem Siphon herauszapfen konnte. Sie schenkte zwei Gläser voll, stellte sie auf den Tisch und bot Harald Joh aus einem silbernen Etui eine dünne Zigarette.

Dann lehnte sie sich bequem im Stuhl zurück und verschränkte beide Arme hinter ihrem Rücken, während sie den Rauch aus den Mundwinkel blies und lächelnd fragte:

„Nun, wie gefällt Ihnen meine Einrichtung?“

„Sie ist das Eleganteste, was ich je gesehen habe“, antwortete Harald Joh mit einer sichtlich bewundernden in der Stimme.

„Es freut mich“, entgegnete Dolinda lächelnd, während sie sich vorbeugte und ihr Champagnerglas nahm, um mit ihm anzustoßen. „Ein solches kleines Beisammensein hier in meinem Allerheiligsten wird übrigens nur den allerhöchsten Journalisten zuteil. Ich rechne Sie zu den letzteren.“

Harald Joh erhob und verbeugte sich, während er sein Glas leerte.

Darauf fuhr Dolinda fort:

„Und wie geht es meinen lieben Angehörigen? Leben sie immer noch in ihren beschränkten bürgerlichen Anschauungen?“

„Ihretwegen“, antwortete Harald Joh, „komme ich zu Ihnen, da mein Weg mich gerade hier vorbeiführt.“

„Meiner Familie wegen kommen Sie zu mir?“ fragte Dolinda erstaunt.

„Ja, um es kurz zu sagen, Hugo ist von Hause fortgelaufen, um Kunst zu erlernen.“

Da glitt ein spöttisches, fast höhnisches Lächeln über Dolindas Antlitz.

„Ist es möglich, Virginias und des ehrbaren Hofsers Sohn will Künstler werden. Das ist die Rede, die über ihre Häupter kommt. Das rote Artistenblut, es ist stark, stärker als Herrn Hofsers dünnes blaues Blut. Ich habe übrigens seiner Zeit, als ich vor vielen Jahren den Keinen Butschen sah, an die Möglichkeit gedacht. Schon damals war Mut in ihm. Aber was geht mich das eigentlich an?“

„Ich möchte gern, daß Sie sich seiner annehmen und ihm einen guten Lehrer verschaffen, damit er demaleinst ein wirklich tüchtiger Künstler wird.“

„Ich soll Virginias Sohn erziehen? Bringen Sie diesen Auftrag auf Wunsch der Eltern?“

„Nein!“

Dolinda blieb lange schweigend sitzen, dann wiederholte sie:

„Ich soll Virginias Sohn erziehen, und das, nachdem meine Schwester und mein Schwager mich um den Stand meiner Familie verhöhnt haben?“

Dann sagte sie plötzlich hinzu:

„Machen Sie mir morgen nachmittags 5 Uhr die Freude, mit mir zu Mittag zu speisen. Ich wohne auf dem Vater Boulevard Nr. 16. Dann wollen wir weiter über die Sache sprechen. Auf Wiedersehen! Ich muß in die Manege. Wir haben heute abend Nachprobe. Wollen Sie sie mit ansehen, so sind Sie willkommen.“

## 10. Kapitel.

Der Zuschauerraum war leer. Die mit Blüsch bezogenen Bänke und Stühle in den Logen waren verhangen.

Oben im Reflektorenraum prüfte man die Wirkung der elektrischen Strahlen, die von Zeit zu Zeit in den mächtigen dunklen Zirkus hinausgeschickt wurden.

Trinnen auf dem Sattelplatz singen die Damen des Ballets an, sich zu sammeln. Sie waren nicht wie bei der Vorstellung gekleidet, sondern trugen ein besonderes Probekostüm, das aus einer kurzen farbigen Bluse, Bluderhosen und Tauschuhen bestand.

Was dieser farbigen Gruppe ihre besondere Charakteristik gab, waren die Strümpfe. Sie wechselten in allen Farben und Mustern.

Es gab ein Värmen und ein Schnattern wie in einer Mädchenschule.

Man hätte glauben können, daß alle diese weiblichen Wesen, von denen einige schon in recht geistlichem Alter waren — denn die Tanzkunst wird oft erlernt, wenn Jugend und Schönheit verschwunden sind — sich in dem übermühtigen Badjischalter befänden.

Die strenge Disziplin, die sie während der Proben und Vorstellungen unterworfen sind, macht sie aber wieder zu Kindern und bringt sie auf alle möglichen Schmelzstücke und übermäßige Einfälle.

Da ertönen zwei starke Schläge. Es war der Ballettmeister, ein kleiner bieder Herr, der mit seiner Bioline unter dem Arme so vorzüglich einhertritt, als gehe er auf Eisen.

„Meine Damen! Die Probe beginnt!“

Alle stürzten in wilder Eile in die Manege. Es war wie ein herbvorbrausender Bacchantinnendor, wie ein buntfarbiger, wogender Aufzug, der vom Reiz des Zufalles noch erhöht wurde. Der Ballettmeister, der gar keinen Sinn für berartige natürliche Wirkungen hatte, sondern alles in Ras und Chasse sehen wollte, stand mit ausgebreiteten Armen da, als wollte er ein Unwetter beschwören.

„Still, still, meine Damen. Nicht so laut! Sie müssen ruhig sein!“

(Fortsetzung folgt.)

einem  
Dasein  
gehört  
Haar  
die rän  
wünsch  
Die G  
Bater  
zurück  
Schul  
haben.  
das T  
überfl  
reits  
der Kir  
bei ihr  
lichen  
das ei  
hinaus  
Hein r  
Eltern  
Wünsf  
sich de  
kleinen  
dem T  
Mädch  
nachde  
Betty  
Augen  
es ger  
so wun  
Das W  
lernst  
haben  
stich  
haar d  
er wa  
fort,  
Vergr  
aber j  
Bohnu  
übertra  
einer  
glücklich  
Betty  
einem  
in der  
haus u  
wehfla  
über d  
Stirn,  
Pensio  
großen,  
mit ein  
als in  
verlor  
Ihre  
Konver  
schwärm  
jug dur  
all lag  
städtche  
Etüsch  
Betty e  
jein Bo  
Sohn  
er sehn  
sprechen  
des  
Kindhei  
doch so  
sie in  
Chaisel  
schläffig  
liches  
mit dem  
sah die  
gerichtet  
dunkles  
sprächen



# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

59. Jahrgang.

2. Beilage zu Nr. 128.

Sonntag, den 6 Juni

1909

## Dissonanzen.

Skizze von Max Dautschat.

(Nachdruck verboten.)

Ihre Eltern waren einfache Handwerkerleute, die in einem schönen stillen Thüringer Städtchen eine bescheidenes Dasein führten. Ihren „Goldengel“ nannten die Angehörigen das kleine Mädchen mit dem blondseidenen Haar und den blauen Märchenaugen, die so fragend in die rätselhafte Welt schauten.

Als ihr Geburtstag zum achten Male wiederkehrte, wünschte sich die kleine Betty eine Geige. Eine Geige! Die Eltern und Verwandten schüttelten den Kopf. Der Vater brachte eine Kindergeige. Die stieß das Mädchen zurück. Eine richtige, echte Geige, der der Lehrer in der Schule so wundervolle Töne entlockte, wollte das Mädchen haben.

Schon bald nach den ersten Unterrichtswochen hatte das Talent des Kindes die elementaren Künste des Lehrers überflügelt. In dem kleinen Städtchen sprach man bereits von dem neuentdeckten „Wunderkind“.

Betty Sander lernte nur wenig von den Freunden der Kindheit kennen. Sie brachte täglich lange Stunden bei ihrer Geige zu. Aber Sie besaß einen kleinen heimlichen Verehrer. Ein kaum drei Jahre altes Kerlchen, das einen Stod höher wohnte, und oft seinen Krawattlopf hinaus steckte, um andächtig zu lauschen. Georg Klein war ein begabter, aber sehr armer Junge. Seine Eltern hatten kaum zum Leben. Seine bescheidensten Wünsche blieben unerfüllt. In seiner Trostlosigkeit sagte sich der Knabe ein Herz und klagte eines Tages der kleinen Freundin sein Leid. Er erglühete, als er sich auf dem Treppentritt dem wie ein göttliches Wesen verehrten Mädchen von Angesicht zu Angesicht gegenüber sah.

„Spielst Du heute abend wieder?“ sagte er dann, nachdem er einige unverständliche Worte gestammelt. Betty sah den Kleinen mit ihren großen, träumerischen Augen verwundert und doch mit Wohlgefallen an.

„Ich spiele jeden Tag“, antwortete sie, „hörst Du es gern?“ „Sehr gern“, bestätigte Georg, „Du spielst so wunderschön. Ich möchte auch so spielen können.“ Das Mädchen lächelte. „Versuch's doch mal! Vielleicht lernst Du's auch.“

„Ich kann keine Geige bekommen, meine Eltern haben kein Geld!“ klagte Georg und senkte den Kopf. „Armer Junge!“ sagte das Mädchen mitleidig und strich mit seiner schmalen Hand über das braune Lockenhaar des Knaben.

Georg empfand diese Berührung mit heiligem Schauer, er wagte nicht wieder aufzublicken.

„Ich will Dir helfen“, fuhr Betty nach einer Weile fort, „komm' morgen abend zu uns, ja?“ Der kleine Verehrer glaubte seinen Ohren nicht zu trauen, dann aber jubelte er und sprang mit mächtigen Schritten zu seiner Wohnung hinaus, um der Mutter sein Glück zu verkünden.

Dem ersten Besuch folgten bald weitere. Betty überraschte ihren Freund schon am zweiten Abend mit einer Geige, die sie ihm zum Geschenk machte, und schließlich wurden die beiden unzertrennliche Freunde. Die glückliche Zeit nahm jedoch ein unerwartet schnelles Ende. Betty sollte auf dringendes Anraten ihres Lehrers auf einem Konservatorium ihre Studien fortsetzen. Sie mußte in der Residenz ihren Wohnsitz nehmen und das Elternhaus und Georg verlassen.

„Nun werde ich Dich wohl nie mehr wiedersehen“, wehklagte der Kleine und dicke Tränen füllten ihm über die Wangen. Das Mädchen küßte ihn auf die Stirn, und beide gelobten sich ewige Treue.

Betty ging beim Direktor des Konservatoriums in Pension. Sie machte schnell Fortschritte. Und in dem großen, elegant ausgestatteten Zimmer, das sie nur noch mit einer Kunstgenossin teilte, gefiel es ihr bald besser, als in dem kleinen, engen Stübchen daheim. Allmählich verlor sie auch den Gefallen an den Korrespondenzen. Ihre Briefe wurden immer seltener.

Ein Reihe von Jahren waren verfloßen. Aus der Konservatoristin hatte sich eine jugendliche, vielumschwärmte Künstlerin entwickelt. Sie hielt ihren Triumphzug durch die Konzertsäle der großen Städte. Und überall lag ihr die Herrlichkeit zu Füßen. Das stille Heimatstädtchen mit dem kleinen Häuschen und dem engen Stübchen war ihrem Gedächtnis fast verschwunden, als Betty eines Tages von Georg die Nachricht erhielt, daß sein Vater gestorben sei, seine Mutter hatte der verwaiste Sohn schon einige Jahre vorher verloren. Jetzt sehe er sehnsüchtig ihrer Rückkehr und Erlösung ihres Versprechens entgegen. In Betty stieg beim Durchlesen des Briefes mit einem Schlage das Bild der Kindheit mit ihren kleinen, unschuldigen und doch so unverfälschten Freuden wieder auf und während sie in ihrer duftigen Toilette auf der eleganten Chaiselongue hingestreckt, den einfachen Briefbogen unerschläffig hin- und herwandte, versank sie in ein nachdenkliches Sinnen. Sie hatte den lieben Jugendgepielen mit dem offenen, natürlichen Wesen nicht vergessen, sie sah die ersten melancholischen Augen fragend auf sich gerichtet, aber sie erblickte daneben auch ein anderes dunkles Augenpaar, aus dem ein dämonisches Feuer zu sprühen schien und das nicht von ihr wich.

Während einer Soiree im Hause eines alten Grafenpaares hatte die Virtuosa den Grafensohn durch ihr hinreißendes Spiel wie durch ihre verführerische Erscheinung entflammt und anscheinend unlösbar an sich gefesselt. Der junge, heißblütige Graf hatte ihr im ersten Glücksrausch noch am gleichen Abend Herz und Hand angeboten und willigte nur mit Widerstreben in die kurze Bedenkzeit, die sich Betty mehr aus förmlichen als inneren Beweggründen auserbeten. Diese Frist war vor einigen Tagen verstrichen, und sie hatte ihr Jawort gegeben. In der Familie des Grafen, in welcher sie jetzt täglicher Gast war, begann man bereits mit den Vorbereitungen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten. Da kam Georgs Brief und berührte in ihrem Innersten eine Saite, deren Klang wie schrille Dissonanzen in das weiche kosenende Spiel ihres Liebesrausches hineintönte. Sie fühlte ein seltsam unbehagliches Gefühl in sich aufsteigen, das nicht mehr von ihr wich und alles andere Sinnesleben zu verdrängen schien. War es Gewissensbisse? Ihr Bräutigam lachte, als sie ihm alles beichtete und Aufklärung über ihre sichtlich zur Schau tretende Depression gab. Aber die Dissonanzen blieben nicht mehr aus, und Betty fand keine Ruhe. So entschloß sie sich endlich, noch einmal an die Stätte, an der ihr Glück ausgeblüht, zurückzukehren. Sie wollte mit Einwilligung ihres Verlobten noch einmal öffentlich auftreten und in ihrem Heimatstädtchen ein letztes Konzert geben. Sie hoffte durch dieses Arrangement ihrem Augenfreunde am ehesten vor Augen führen zu können, daß eine unüberbrückbare Kluft sie trennt, und an eine Erfüllung ihres Traumes nicht mehr zu denken ist. Sie wollte nicht an ihn schreiben, ihn nicht sprechen, aber es zog sie mit unwiderstehlicher Gewalt, ihn noch einmal wiederzusehen. Diese Nacht war so impulsiv, daß sie sogleich alle notwendigen Vorbereitungen für ihre Reise und ihr Auftreten traf.

In den musikalischen Kreisen des stillen Städtchens erregte die Ankündigung von einem einmaligen Gastspiel der berühmten Geigenkünstlerin nicht geringes Aufsehen. Man konnte sich des kleinen goldhaarigen Kindes noch erinnern, viele hatten von den großen Erfolgen des Mädchens gehört und gelesen und sahen nur mit größter Spannung dem Kommen der Vielgeehrten entgegen.

In dem mächtig großen Konzertsaal herrschte ein buntes Gemoge von hellen, schimmernden Toiletten, dunklen Anzügen und blinkenden Uniformen. Betty's Eltern und Georg hatten auf Anweisung der Künstlerin in einer Seitenloge Plätze erhalten. Den alten einfachen Leuten gingen die Augen über bei all dem Glanz und Licht, sie hatten ein solches Bild in ihrem Leben noch nicht gesehen. Georg aber sah unbeweglich und schien von den Vorgängen um sich herum nichts zu sehen und zu hören. Seine Briefe an Betty waren unbeantwortet geblieben, seine letzten dringenden Bitten, sie vor dem Konzert sprechen zu dürfen, unberücksichtigt gelassen. Er wußte nicht, was er davon halten sollte, er verstand die Welt, sich selbst nicht mehr. Das Aufgehen des Vorhanges riß ihn aus seinem tiefen Sinnen. Da stand sie in ihrer ganzen herrlichen Jugendschönheit vor ihm. Kaum hätte er das kleine liebe Mädchen von damals wiedererkannt, so stolz und hochheiligvoll erschien ihm ihre in der zarten, kostbaren Robe noch plastischer hervortretende Gestalt. Auch das wunderbergende Haar und die märchenwollen Augensterne schienen noch schöner, noch intensiver als ehedem zu leuchten. Und dieses Spiel! Wie iphärenhafte Musik klang es ihm in die Ohren. Leise, zitternd setzten die Klänge ein, um sich dann zu immer mächtiger padenden Akkorden zu erheben. Betty fühlte, als sie die fragenden Augen Georgs jetzt starr auf sich geheftet sah, eine eminente Veränderung in ihrem Innersten vor sich gehen, die sie zu überwältigen drohte. Ein unennbares Weh schien ihr Herz zusammenpressen zu wollen, und mit übermenschlicher Anstrengung brachte sie ihr Spiel zu Ende. Ein tosender Beifall brach los, als die letzten Töne verklungen, das Publikum war fasziniert und ruhte nicht eher, als bis sie von neuem den Vogen hob. All ihren wilden Schreien, die Not und Verzweiflung, die in ihrem Busen wühlten und boheten, all die intimsten Empfindungsphasen einer gequälten, todtwunden Seele ließ sie jetzt in ihr Spiel hineinfließen. Es wahr ihr, als bringe sie ihr Schwanenlied dar. Immer heißer und leidenschaftlicher quollen die Töne aus dem Instrument hervor, ein dämonischer Geist schien den Vogen zu führen, sie fühlte, wie sich ein dichter Schleier mit roten, springenden Punkten langsam vor ihre Augen zu legen begann, wie ihr das Blut in die Wangen schloß, wie wenn es in den Schläfen hämmerte und die Adern zu sprengen drohte, sie wußte nicht mehr, wo sie stand und was sie tat, aber wie von überirdischer Gewalt festgebannt, strich sie weiter die Saiten. Da stieg plötzlich eine blutrote Welle vor ihren unklimmerten Augen auf: Das ist der Tod, die Erlösung! rief eine innere Stimme, und ein besfreiender Jubelschrei rang sich von ihren Lippen los, dann brach ihr Spiel mit einem grellen Rißton ab, und sie sank bewußtlos nieder.

Als Betty erwachte, fand sie sich in dem kleinen Stübchen wieder, in dem sie ihre Kindheit verbracht. An ihrem Bette standen ihre Eltern und ihr Verlobter.

Ihre erste Frage galt Georg. Der Graf berichtete zögernd, daß der Jugendfreund das Städtchen für immer verlassen habe. „So geh' auch Du“, flüsterte Betty, müde in die Kissen zurücksinkend, „es ist besser für Dich und — für mich!“

## Neuestes vom Tage.

† Ein Kind an Alkoholvergiftung gestorben. In Preußig-Börnstedt bei Aschersleben ist das fünfjährige Söhnchen eines Bergmannes einer Alkoholvergiftung zum Opfer gefallen. Die Mutter hatte dem Knaben bei Zahntwech öfters Brantwein gegeben. Auch sonst hatte er von diesem Getränk bekommen, sodaß er daran gewöhnt war. Neulich, als er sich allein befand, leerte er nun eine Flasche mit zirka einem halben Liter Brantwein, was natürlich den Tod zur Folge hatte. Die Eltern waren nun vor Schmerz kopflos, was sich beim Begräbnis zeigte. Sie hatten vergessen, den Sarg zu schließen, sodaß die Leiche herausfiel und gereinigt werden mußte.

† Erdbeben aller Welt. Aus verschiedenen Teilen der Welt laufen Nachrichten von Erdbeben ein. Zunächst hat England selbst ein solches in Devonshire erlebt. Die Erdschütterungen waren kurz, aber sehr heftig. Häuser schwankten und ein starkes Säusen war vernehmbar. Zwei Erschütterungen innerhalb von drei Minuten wurden nach Telegrammen aus Amerika in den Staaten Illinois, Wisconsin, Iowa, Michigan und Minnesota beobachtet. In Chicago war die Wirkung besonders heftig und verursachte panikartige Furcht. Schornsteine stürzten, Fenster zersprangen und Feuer brach in verschiedenen Stadtteilen aus. Ueber Melbourne wird von einem Erdbeben auf den neuen Hebriden berichtet, welchem vier Menschenleben in einem einstürzenden Missionsgebäude zum Opfer fielen.

† Verhaftung einer Diebesbande. Die Kriminalpolizei in Köln verhaftete vier Mitglieder einer weitverzweigten internationalen Diebesbande, die in der letzten Zeit eine große Reihe von Einbruchsdiebstählen in größeren westdeutschen Städten ausführte. Die Bande unterhielt hier ein Lager der gestohlenen Sachen, das beschlagnahmt wurde. Bei der Festnahme entspann sich ein Kampf zwischen den Dieben und der Polizei, wobei die Diebe mit geladenen Revolvern vorgingen. Sie wurden jedoch überwältigt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Zahlreiche größere Geschäfte in Oberhausen, Düsseldorf, Dortmund und Krefeld sind um große Summen geschädigt worden. Weiteren Mitgliedern jener Bande ist man auf der Spur.

† Ins Herz getroffen. Eine brutale Muttat verübte der 52jährige übel beleumundete und schon oft wegen Körperverletzung, Messerstecherei usw. verurteilte Totengräber Demme in Klein-Berndten. Er hatte sich über seine Frau, weil sie ihn aus der Kneipe abholte, geärgert und wollte sie schlagen. Ein Bekannter, der 56jährige Händler Illert, suchte ihn zu beruhigen, der rabiate Mensch ergriff aber in seiner Wut ein Messer und stieß es, ohne daß der geringste Wortwechsel vorausgegangen wäre, dem Unglücklichen zahnfleischschend in die Brust. Ohne einen Laut von sich zu geben, stürzte der ins Herz getroffen tot zusammen. Der Mörder flüchtete in sein Haus, verbarrikadierte sich und drohte jedem, der sich nahe, niederzuschießen. Der herbeigeholte Gendarm überumpelte ihn aber, indem er eine Hintertür eindrückte, und zwang ihn mit vorgehaltenem Revolver, sich zu ergeben. Es kostete Mühe, den Gefangenen vor der Wut der Menge zu schützen.

† Verbrecherische Tat. Zwischen Custwiz und Groß-Kniegnitz demolierten Verbrecher ein aus starken Bohlen bestehendes Geländer einer Eisenbahnbrücke, legten die Bohlen vor die Schienen und nagelten sie an die Schwellen fest. Glücklicherweise gelang es dem Lokomotivführer des Personenzuges, vor der gefährlichen Stelle anzuhalten. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

† Die Berliner Raubmordaffäre. In der Berliner Raubmordaffäre zieht sich das Netz um den Butterhändler Wilhelm Kayser immer mehr zusammen. Der Berliner Kriminalpolizei sind Angaben gemacht worden, die feststellen, daß tatsächlich Kayser an dem Ueberfall auf den Gelddienstträger beteiligt war. Zunächst hat ein Augenzeuge mitgeteilt, daß Kayser an dem fraglichen Attentatsstag erst um 1/10 Uhr seinen Laden geöffnet hat. Weiterhin wurde folgendes bekannt: Als die Verhafteten im Grünen Wagen im Hof des Gefängnisses ankamen, unterhielt sich Kayser mit Drechsler und fragte mehrere Male erregt, wer ihn denn verraten habe.

† Bluttat im Zuchthaus. Im Graudenzer Zuchthaus wurde ein Kuffcher vom Gefangenen Zielinski durch Messerstecherei schwer verletzt. Der Kuffcher erhielt eine tiefe Schnittwunde über das Gesicht und zwei Stiche in den linken Arm. Auch der Strafanstaltsdirektor Storz soll verletzt worden sein.

der 1. Klasse 156. Lotterie empfiehlt  
**LOSE F. Jander, C. S. Weigel**  
vormals  
Kollektion der Königl. Schif. Landes-  
Lotterie, Lichtenstein.



Es gibt keinen Malzkaffee der Welt, der einen solch kräftigen aromatischen Kaffeegeschmack hat wie


**Bamf.**

# Loose à 1 Mark

der 1. Geld-Lotterie 1909 zum Besten der Stiftungen und Wohlfahrts-einrichtungen im Königlich Sächsischen Militärvereinsbunde (Ziehung vom 15.—21. Juli) sind zu haben in der  
**Tageblatt-Druckerei, Zwickauer Straße.**

**Dresdner Bank,**  
Aktienkapital: 180 Millionen Mark.  
Reserven: 51 1/2 Millionen Mark.  
Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., London  
Altona, Bremen, Bückeburg, Detmold, Emden, Fürth, Freiburg i. B., Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Lübeck, Mannheim, München, Nürnberg  
Sächsische Niederlassungen in:  
Bautzen, Chemnitz, Meissen, Plauen i. V.,  
**Zwickau i. Sa.**  
Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Transaktionen zu günstigsten Bedingungen.  
Filiale der Dresdner Bank in Zwickau i. S. Hauptmarkt 4. —  
Telephon 205.

**Elfenbein Seife**  
Warte „Elofant“  
für Wäsche und Hausbedarf überall beliebt, ist in fast jed. d. Kolonial-, Seifen- u. Drogeriegeschäft käuflich.  
Kleinige Fabrik, Günther & Haussner, Chemnitz.



Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres  
**Lanolin-Creme**  
und unserer mit dem  
**Lanolin-Seife**  
„Nachahmungen weiss man ertöck.“  
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abt. Lanolin-Fabrik  
Charlottenburg, Salzstr. 16. Martialisfeld.



**Panama- und Strohhüte**  
werden wie neu durch **Strobin**, Paket 25 Pfg. aus der Drogerie zum Kreuz **Curt Lietzmann.**

## 1909 Saison-Annoncen 1909

enthaltend hervorragende Ausflugsorte von Lichtenstein-Gallberg, sowie von Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung.

**Glauchau Gasthaus zum Löwen, Glauchau**  
Hoffnung 42 u. Gartenstr. Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.  
Empfehle meine grossen, der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten u. Vereinszimmer zur gef. Benutzung. Angenehmer Aufenthalt. Täglich Grosses Konzert. Angenehmer Aufenthalt. von 2 der grössten und neuesten elektrischen Orchester-Musikwerke. — Einzig am Platze und Umgegend. Für gute Biere und Speisen ist bestens gesorgt. Einem zahlreichen Zuspruch sieht freundlichst entgegen.  
Bernh. Vogel, Besitzer.

**Kastanienbaum Ortmannsdorf.**  
Grösstes und schönstes neuerbautes Konzert- und Ball-  
Etablissement des gesamten Mülsengrundes.  
Herrlicher Ausflugsort durch den Burg- und Reuditzer Wald.  
Für Vereine, Gesellschaften, Touristen, Radler u. c.  
besonders zu empfehlen.  
Passend für Sommerfrische. Freundschaftliche Gastzimmer.  
Gutgepflegte Biere und Weine. Vorzügliche Küche.  
Hochachtungsvoll Anton Eckert.

**Hotel „Rotenburger Erker“, Glauchau, Brüderstr. 14/15, Nähe Markt.**  
— — — Modern eingerichtete Fremdenzimmer von 1.50 an. — — —  
Amerikan-Bar u. Weinstaurant Unterparterre. Café erste Etage. Altdiesche Bierstube Unterparterre.  
Chic Modern. Eines der schönsten Lokale Glauchaus. Sehenswertes Bierlokal.  
Ausschank von ff. Likören und Weinen. Herrliche Aussicht über die ganze Leipziger Strasse und den unteren Stadtteil.  
direkt bezogen von ersten Firmen. ☒ Ansschank von Bavaria-Bräu. ☒ Pilsener. ☒ Echtes Lichtenhalmer. ☒

**Mineralbad Hohenstein-Ernstthal.**  
Beliebter Ausflugs- und Erholungsort an schönen Waldungen.  
Billige Sommerfrische bei bester Verpflegung.  
Schöner Saal an einigen Sonntagen noch frei.  
☒ Fernsprecher Nr. 2. ☒

**Gasthof z. Krone, Mülsen St. Jacob.**  
3 Minuten von der Haltestelle Mülsen St. Jacob.  
Beste Speisen. Vorzügliche Getränke.  
Ergedenst. Bernh. Rudolph. Ausspannung f. 50 Pferde.

**Gasthof Rothenbach bei Glauchau.**  
Herrlicher Ausflugsort in nächster Nähe des Rumpfwaldes.  
**Konzert- u. Ballsaal** mit elektrischem Musikwerk.  
Für geehrte Vereine u. Ausflügler bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll Max Grämbinger.  
NB. Vereine und grössere Gesellschaften bitte ich höf. vorher anmelden zu wollen.

**Gasthof zum grünen Baum Albertthal—Glauchau**  
Telephon 379 Amt Glauchau  
— Neue Bewirtschaftung —  
hält seine hohen, rauschenden Lokalitäten mit grossem Konzert- und Ballsaal und schönem, schattigen Konzert-Garten u. c. bei anerkannt guter Verpflegung allen Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll Arno Bley.

**Bier Palast Glauchau**  
Hoffnung 2/3. Hoffnung 2/3.  
Täglich Frei-Konzert. Stamm zu jeder Tageszeit.  
Flotte Bedienung. — Angenehmer Aufenthalt  
**Treffpunkt aller Einheimischen u. Fremden.**  
Geehrten Besuchern von Glauchau halte meine freundlichen Lokalitäten bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll Robert Kieper.

**Schützenhaus Mülsen St. Jacob.**  
Halte dem geschätzten Publikum von hier u. Umgebung meine schönen Lokalitäten zu Ausflügen, Vereinsfestlichkeiten usw. als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.  
Küche u. Keller werden sorgsamst gepflegt.  
Aufmerksame Bedienung.  
Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen.  
Hochachtungsvoll Hermann Oeser.

**Städtische Schlunzig.** An der Haltestelle Balm der Mülsengrundbahn gef.  
Besien Vereinen, Korporationen und Ausflüglern empfehle meine Lokalitäten nebst zugänglichen Garten mit Veranda, sowie neu dekorierten Ballsaal zu recht reger Benutzung. \* \* \*  
Soll. mir jugendliche Vereinsbesuche bitte vorher gef. anmelden zu wollen. Hochachtungsvoll Rich. Pfeiffer.

**Gasthof Stadt Chemnitz Glauchau**  
10 Min vom Bahnhof 10 Min vom Bahnhof  
hält seine geräumigen, neu vorgerichteten Lokalitäten, sowie Fremdenzimmer allen Vereinen, Ausflüglern, Radfahrern u. c. bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll Gustav Hofmann

**Braune Chevreaux - Stiefel**  
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in grösster Auswahl zu billigen Preisen  
**Friedrich Lämmel**

19  
Restaur  
Grosses b  
:: Stadt, in  
historis  
Polyphon  
Musikwerk  
Ne  
Telephon  
Kinem  
frdl.  
gech  
Erbschä  
Schönster  
Großer Ba  
Sommer



1909

# Saison-Annoncen

1909

enthaltend hervorragende Ausflugsorte von Lichtenstein-Callenberg, sowie von Dörfern der näheren und weiteren Umgebung.

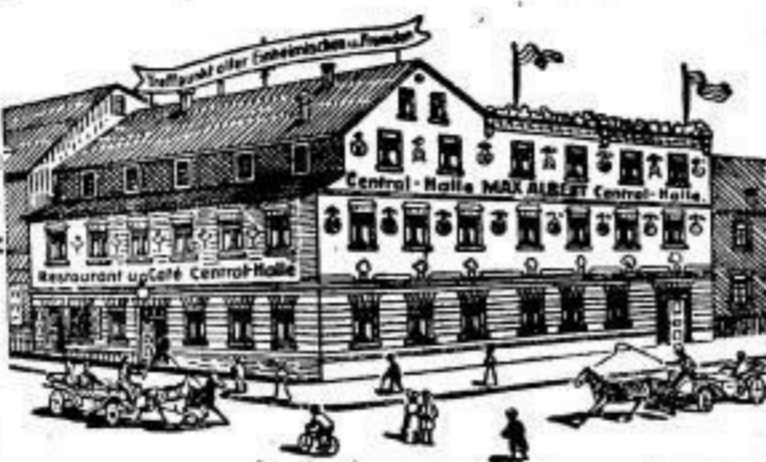
## Restaurant und Café

Hauptstr. — Tel. 55.

Grosses bürgerliches Bierlokal inmitten der Stadt, in nächster Nähe des Marktes

**Schönstes historisch eingerichtetes Lokal am Platze.**

Polyphon Kessel, neuestes und elegantestes Musikwerk der Gegenwart mit elektr. Antrieb.



## Centralhalle, Lichtenstein

Bes.: Max Albert.

Anerkannt gute warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Vorsüßlich gepflegte Biere u. Weine. — Flotte Bedienung. —

**Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.**

## Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Telephon 269. — Konzert-, Ball- und Garten-Etablissement — Telephon 269.

Beliebtester und angenehmster Aufenthalt, herrliche Rundschau, hält sich geehrten Familien, Vereinen, Gesellschaften, Touristen etc. und allen wanderlustigen Naturfreunden bestens empfohlen. — Anerkannt gute Küche u. Keller. Flotte Bedienung.

**Ausspannung.**

Einem zahlreichen Zuspruch sieht freundlichst entgegen

Oskar Ziesche.

## Etablissement Hüttenmühle

Sohenstein-Erfstthal.

10 Minuten vom Bahnhof.

Beliebter Ausflugsort, schönstes Garten- und Saal-Etablissement der Umgegend

mit großer Veranda und bestgepflegten Parkanlagen.

Ganz besonders geeignet für Schul- und Vereins-Ausflüge.

Stallung für 100 Pferde.

Bef.: O. Pochert.



## Hotel goldner Helm, Lichtenstein.

Zur Sommer-Saison halte ich meinen

**prächtigen Garten** nebst Parkanlagen

geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Sommerfesten u. bestens empfohlen. Bekannt gute Küche.

Vorzügl. Biere u. Weine.

Grosse Ausspannung.

Hochachtungsvoll

C. A. Lorenz.

**Restaur. zur Rümpf,**  
Lichtenstein-G.  
Ist romantisch am Saume der Rümpfswaldung gelegen, hält seine  
**edel. Lokalitäten** noch **schattigem Garten**  
geehrten Vereinen, Touristen, Schielerklassen usw. bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll **Robert Kuhn**

## Etablissement Krystall-Palast, Lichtenstein.

Telephon Nr. 318. 10 Minuten vom Bahnhof

**Größtes Konzert-, Theater- u. Ball-Etablissement**

von Lichtenstein-Callenberg u. weitester Umg.

Schönster Zielort für Ausflügler

hält sich geehrten Vereinen, Gesellschaften u. Korporationen bestens empfohlen.

**Schöne Fremden- u. Gesellschaftszimmer,**

Asphalt-Regelbahn,

hochfeine Biere und Weine, kalte u. warme

Speisen zu jeder Tageszeit.

**Ausspannung für 20 Pferde.**



## Erbschenke Voigtlaide.

Telephon 245

Amts-Glauchau

Am Rümpfswalde gelegen.

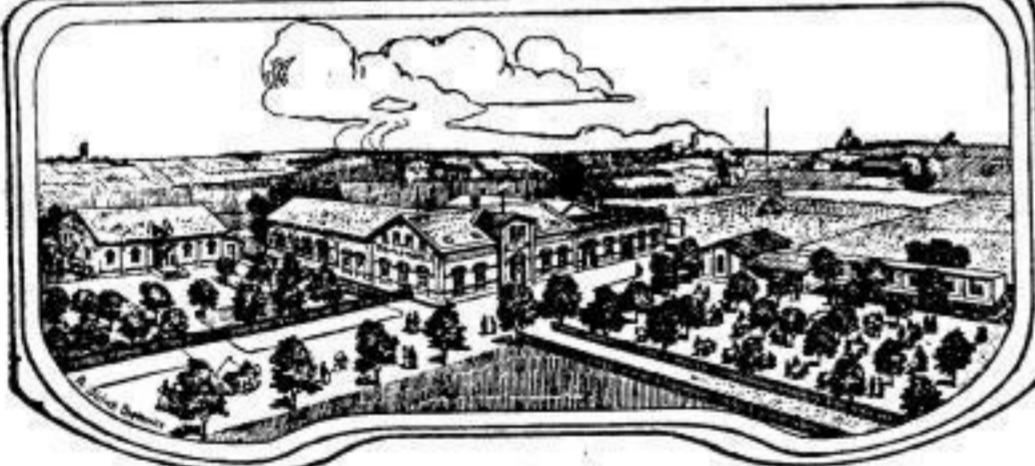
Schönster Ausflugsort für Touristen u. Vereine.

Großer Ballsaal, schattiger Garten, Aussichtsturm.

Ausspannung für 20 Pferde.

Sommerwohnungen abzugeben. Musik im Hause.

Hochachtungsvoll **Paul Vogel.**



## Schützenhaus Callenberg-L.

10 Minuten vom Bahnhof Lichtenstein-Callenberg.

Halte meine

**geräumigen Lokalitäten**

Konzert- und Ballsaal, schattigen Garten, Spielplatz nebst Asphaltkegelbahn

einem werten Publikum, Gesellschaften, Schulen usw. bestens empfohlen

Hochachtungsvoll **Louis Schönfeld.**

## Ein Ausflug nach Hohndorf

zum Besuche des weltbekannten Ball- und Garten-Etablissement

**„Zum Deutschen Haus“**

ist lohnend und allen Vereinen, Schulen, Regelflüssen und Radfahrern zu empfehlen!

Großer, schattiger Kongertergarten mit separatem Kinderplatz!

Zwei Säle mit allem Comfort der Regelt ausgefattet!

Ausspannung für 25 Pferde!

Asphalt-Regelbahn!

Hochachtungsvoll **Louis Wagner.**







## Neuestes vom Tage.

† Das Rosenparadies des Berliner Tiergartens. Auf Wunsch des Kaisers wird augenblicklich im Tiergarten zu Berlin eine der schönsten Natursehenswürdigkeiten errichtet. In einem großartigen Rosengarten werden nicht weniger als 10 000 Rosen, und zwar die ausserlesensten Exemplare, prangen. Das Rosarium wird einen würdigen Abschluß finden in einer mächtigen, 20 m langen gewölbten Säulenhalle, die für das Publikum zugänglich ist. Den Mittelpunkt des Rosariums wird eine Statue der Kaiserin bilden.

† Das eiserne Kreuz verschwindet aus der Reihe der aktiven Offiziere immer mehr. Nach der letzten Dienstaltersliste haben in Preußen nur noch 11 Offiziere die erste und 198 die zweite Klasse dieses Kriegesordens von 18/0/71. Ein großer Teil dieser Offiziere ist nicht mehr aktiv im Dienste, wird vielmehr à la suite der Armee usw. geführt oder gehört der Gendarmarie, den Bezirkskommandos oder den Invalidenhäusern an. Von den Rittern der 1. Klasse sind 3 Generalfeldmarschälle (Prinz Leopold von Bayern, von Hahnle und Graf v. Haefeler), 1 Generaloberst (Graf von Schlieffen), 5 Generale der Infanterie usw. (Bronsfact von Schellendorf, v. Rohner, v. Bloch, Frhr. v. Hammerstein-Boytz und Hermann Fürst zu Hohenlohe-Sangerburg), 1 Generalleutnant (v. Bergemann) und 1 Hauptmann (von Wenzel, Kommandant des Invalidenhäufes in Stolp). In aktiven Stellungen sind nur noch 5 von diesen Offizieren. Unter den Rittern der 2. Klasse sind 6 Generalobersten, 42 Generale der Infanterie usw., 31 Generalleutnants, 36 Generalmajore, 11 Obersten, 4 Oberstleutnants und 3 Majore. Die Angehörigen der beiden letzten Dienstgrade sind nicht mehr in aktiven Stellungen. Die Gendarmarie zählt 4, das Invalidenkorps 22, die Bezirkskommandos haben 19 Eiserne Kreuze. In der Marine haben noch 2 Admirale à la suite das Eiserne Kreuz. Im ganzen ist also das Eiserne Kreuz im deutschen Heere noch 241mal vertreten.

† 15 000 Eier gestohlen. Ein schwieriges Diebstahl hat eine Einbrecherbande in dem Hause Hohenstraße 59 in Berlin vollbracht, wo die Witwe Krieger eine Eierhandlung betreibt. Gegen Morgen grauen fuhr dort ein Wagen vor, dem mehrere Männer entstiegen. Mit Hilfe von Stemmeisen und Dietrichen wurden die Schlösser zu dem Verkaufsraum geöffnet und eine Kiste Eier nach der anderen auf den Wagen geschleppt. Nicht weniger als acht vollbeladene Kisten schafften die Diebe aus dem Laden heraus. Mehr als 15 000 Eier fielen den Einbrechern in die Hände.

† Von wem wurde Schill getötet? Der 31. Mai ist der Erinnerungstag, an dem vor 100 Jahren Ferdinand v. Schill, der sich bei der Verteidigung Kolbergs als Leutnant sehr ausgezeichnet hatte, als Nationalheld gepriesen und zum Major ernannt worden war, am Ende seines abenteuerlichen Zuges in Stralsund, wo er mit seinem Korps von der eindringenden Uebermacht der Dänen und Holländer überwältigt wurde, tapfer kämpfend fiel. Es waren zwei Holländer aus dem Kreise Pinneberg, die den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen durften, den tapferen, wenn auch phantastischen Patrioten, der durch die zu einer Art Mordthat gewordenen Verherrlichung seiner Person zu einer übertriebenen Meinung von sich selbst verleitet worden war, zur Strecke gebracht zu haben. In einer Inschrift an die „Hamburgischen Nachrichten“ sind ihre Namen aufbewahrt worden: Jasper Krohn aus Uppen und Kaspar Lorenzen aus Heiß, beide bei den dänischen (holländischen) Husaren stehend. Als Schill von ersterem einen wuchtigen Säbelhieb über die Stirn erhalten hatte und heftig blutend den Kopf zurückwarf, erhielt er im selben Augenblick von Lorenzen den tödlichen Schlag in den Hinterkopf. Und ihr Lohn? Während der vom König von Westfalen auf den Kopf Schills ausgesetzte Preis von 10 000 Franken den Holländern unter General Gratien zufließt, mußten die beiden Holländer, Ordnonnanz im Stabe des dänischen Generals v. Swald, sich mit dem Danneburg-Orden bescheiden. Krohn erhielt ferner nach seiner Entlassung aus dem Dienste eine dänische Höflichkeitseisen in seinem Heimatort Uppen, von wo er später verzog, unbekannt wohin. Lorenzen lebte bis zu seinem 1864 erfolgten Tode in seinem Heimatort Heiß.

† Brand. Die große Baumwollspinnerei Grose in Zulca ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beziffert sich auf über eine Million Lire. Mehr als 1000 Arbeiter sind droilos. † Zehn Pioniere verschüttet. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Aremis (Niederösterreich), daß bei Fundgrubungen in Mautern zehn Pioniere durch einstürzende Erdbreich verschüttet worden sind. Ein Pionier liegt tot am Platze. Ein zweiter wurde so schwer verletzt, daß er während des Transportes in das Krankenhaus verschied. Zwei andere Pioniere sind so schwer verletzt worden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

† Das Verbrechertrio. Immer dichter zieht sich das Netz um die Verbrecher zusammen, die in letzter Zeit in Berlin so schwere Verbrechen begangen haben. Das Verhör des Schneiders Emil Krentzler, der eingestanden hat, auf Anstiften des Handlungsgehilfen Ranjer den Ueberfall auf den Briefträger verübt zu haben, hatte gestern das überraschende Ergebnis, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Ueberfall auf Frau Resche in der Körnerstraße auf die Anstiftung des Handlungsgehilfen Ranjer zurückzuführen ist, daß aber als Täter ein dritter, vorläufig noch unbekannter Komplize Ranjers in Betracht kommt.

## Kirchennachrichten.

### St. Egidien.

Am Trinitatisfest, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt vom Oberpfarrer Seidel. (Text: Joh. 3, 1-15. Motette: „Der Herr ist König“, von H. Engel.)

Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der weiblichen Jugend vom Oberpfarrer Seidel.

Jünglingsverein. Nachmittags 1 Uhr Stellen an der Herberge zum Kreisfest in Oelsen. Jungfrauenverein fällt aus. Ausflug auf 8 Tg. verschoben.

**Kolberg.** Trinitatisfest, 6. Juni 1900. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 1-15. Vor der Predigt: „Danket dem Schöpfer, dem Heiland, dem Welte“, Motette für gem. Chor à capella von Fr. Ferdinand Flemming.

**Waldberg.** Trinitatisfest, 6. Juni 1900. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 1-15. Darnach Feier des heil. Abendmahls. Anmeldungen zur Beichte werden am Sonntagabend im Pfarrhause entgegengenommen.

**Waldberg.** Fest der heil. Dreieinigkeit, den 6. Juni. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und je nach der Beteiligung vor oder nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 1-15. Freitag, den 11. Juni, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion mit Feier des heil. Abendmahls. Anmeldungen von 1/9 Uhr an in der Sakristei.

**Steinrichsdorf.** Am Trinitatisfest, den 6. Juni vorm. 1/9 Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 1-15. (Das Gespräch Jesu mit Nikodemus.) Die Abendmahlsfeier findet je nach der Teilnehmerzahl gleich im Anschluß an die Beichte oder nach der Predigt statt. Die Anmeldungen dazu werden am Sonntagabend nachmittags von 2-6 Uhr erbeten. Montag von 4-6 Uhr Pfennigparade.

**Bernsdorf.** Trinitatissonntag, den 6. Juni vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Eogl. Joh. 3, 1-15. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

**St. Egidien.** Trinitatisfest, 6. Juni, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 1-15.

**Mülten St. Nikolaus.** Am Trinitatisfest vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Joh. 3, 1-15.) Freitag, den 11. Juni vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

## Standesamtliche Nachrichten.

### Reudersfel.

Vom Monat Mai 1900.

Geboren: Dem Strumpfwirker Paul Emil Rösch 1 S. Dem Bergarbeiter Max Willy Meyer 1 S. Dem Bergarbeiter Ernst Hermann Köppler 1 T. Dem Bergarbeiter Bernhard August Hammer 1 T.

Aufgebote: Der Bergarbeiter Albin Emil André, wohnhaft in Ortmanndorf, mit der Schneiderin Rosa Ella Weichsner, wohnhaft hier. Der Rauter Paul Arthur Weidauer mit der Weibergehilfin Helene Frieda Jungmans, beide wohnhaft hier.

Eheschließungen: Der Strumpfwirker Max Hugo Friedrich mit der Verkäuferin Rosa Frieda Richter, beide wohnhaft hier. Der Bergarbeiter Franz Karl Schäler mit der Strumpfwirkergehilfin Alma Clara Müller, beide wohnhaft hier.

Gestorben: Die Fleischerwitwe Bertha Amalie Stoll, geb. Engel, 81 J. 8 M. 13 Tg. alt. Der Postausseher Albin Julius Schnorr, 59 J. 2 M. 8 Tg. alt. Die Bergarbeitersehefrau Selma Lina Pampel, geb. Köppler, 44 J. 10 M. 23 Tg. alt. Der Bergarbeiter Paul Richard Tegner, 41 J. 1 M. 7 Tg. alt.

## Wasch-Stoffe

Musseline, imit., neue Muster  
Meter 55, 50, 36, 28, 20 Pfg.

Wollmusseline, aparte Muster  
Meter 1.40, 1.10, 90, 75 Pfg.

Weisse Batiste, gemustert  
Meter 1.25, 90, 60, 48, 38 Pfg.

Weisse Pikees, Cotelè u.w.  
Meter 1.60, 1.10, 80, 65, 45 Pfg.

Ind. Mull u. Moiré, alle Farben  
Meter 1.10, 95, 75 Pfg.

Kleiderleinen, alle Farben  
Meter 1.35 1.00 80, 60 Pfg.

## Wasch-Konfektion

Weisse Ind.-Mull-Blusen  
6 50, 4.75, 3.50, 2.50, 1.75, 95, 75 Pfg.

Weisse Mull-Blusen  
(Wäsche-Konfektion)  
30 00, 21.00, 14.00, 15 50, 9.00 6.75

Wollmusseline-Blusen  
10 50, 7 50, 6 00, 5.00, 4.25, 3.60

Leinen-Blusen  
5.50, 4.25, 3 40, 2.85, 2.25

Weisse Mull-Kleider  
40.00, 30.00, 21.00, 12 50, 7.50, 4.50

Wasch-Kinderkleider  
7.50, 5 00, 4.25, 3.00, 2.25, 1.25 75 Pfg.

## Schärpen

in riesigen Sortimenten

Knaben-  
Wasch-Anzüge  
6.50. 5.00, 3.75, 2.50, 1.75

## Wasch-Kostüm-Röcke

mit und ohne Stickerei

12.50, 9.00, 6 50, 4.25, 2.40

## Wiener Zephirs,

das Schönste f. Damen-Hemdblusen, Herren-Oberhemden  
entzückende Muster Meter 1.65, 1.30, 1 00

Unter Preis: 1 Posten Waschstoffe, Pa Qualität Meter 25 Pfg.  
1 Posten Organdys, früh. Meter 1.75, jetzt Meter 50 Pfg.

Halbfertige Roben ind. Mull, Leinen, Japon, Seide, Tussor  
grosse Sortimente

## Kaufhaus Schurig & Lachmund Zwickau.

## Photographie-Rahmen

(zum Stellen) in Holz und Metall empfiehlt in großer Auswahl

Robert Bilz,  
Lichtenstein.



Neu! Neu!  
Elektrische

## Glingelanlage

kann von Jedermann ohne Fachkenntnis angebracht werden, komplettes Lantwerk mit 10 Meter Draht von 6 Mark an zu haben

Ernst Krohn, Hauptstr.



## Gummibälle

in allen Größen empfiehlt billigt

Robert Bilz.



Das Kurzer-  
beziehung  
und über Kurzer-  
beziehung  
Anzahl u. Prüfung unsere Colonia-  
Fahrräder. Vollkommene u. auf  
preiswertestes Rad. Gute Räder  
schon von 22 Mark an. Ferner  
verschieden Fahrradzubehöre,  
Columbus-Maschinen, Musik-  
instrumente, photog. Apparate,  
Uhren, Waffen etc. Man ver-  
lange Katalog.  
Colonia-Fahrrad- u. Masch-  
Gesellschaft in Köln No. 306



**Gasthof zum grünen Baum, Rödlitz.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
= **schneidige Ballmusik.** =  
Ergebenst ladet ein **H. Franke.**

**Gasthof zur Krone, Heinrichsort.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Sarfert.**

**Gasthof Promnitzer.**  
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**schneidige Tanzmusik,**  
gespielt vom **Konzert-Club Rendsburg**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Louis Schubert.**

**Kastanienbaum Ortmannsdorf**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein **Anton Gdert.**

**Brannes Hof, Delsnik i. E.**  
Größtes u. feinstes Konzert- u. Ball-Lokal.  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**  
Zentralheizung. **Fremdenzimmer**

**Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob.**  
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
⊙ **öffentliche Ballmusik.** ⊙  
Um gütigen Besuch bittet **Bernh. Rudolph.**

**Meyer's Gasthof, Mülsen St. Niclas.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Freundlichst ladet ein **Max Meyer.**

**Deutscher Kaiser, Mülsen St. Jacob.**  
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Ottomar Bestler.**

**Gasthof zum Hirsch, Oberlungwitz.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**  
gespielt von der **Sohensteiner Stadtkapelle.**

**Wechselburger Hof, Niederlungwitz.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Ergebenst ladet ein **Woldemar Rabe.**

**Billigste Bezugsquelle für  
Amateurphotographen. ::**

Photographische  
**Apparate u. Bedarfsartikel.**



Trockenplatten, Collodion-Papier, do. Postkarten, Karton z. Aufziehen der Bilder, fert. Entwickler, Fixierbad, Tonfixierbad, Entwicklerpatronen, Alle Chemikalien, Blispulver, Dunkelkammer-Lampen, rote Zylinder, Schalen, Copierrahmen, Kassette-Einlagen, Beschnidegläser, Trockenständer, Wasserungsstelle, Glastrichter, Messuren.

**Stets frisch.**  
**Dunkelkammer zur Verfügung,**  
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

Als moderne  
**Waschmittel**

empfehle:  
**Persil,**  
à Paket 35 und 65 Pfg.,  
**Ozonit,**  
à Paket 35 und 65 Pfg.,  
**Ozean,**  
à Paket 30 Pfg.,  
**Lipsia,**  
à Paket 10 Pfg.  
**Albin Eichler**



**Köstritzer-Schwarzbiere**

Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1609.  
wird von den Ärzten mit Vorliebe für Wälder, ständige Mütter, Diätetiker, Reichsärztliche und Schwache verwendet. In Krankenhäusern, Sanatorien u. Lungenheilstätten wird es regelmäßig angewendet.  
Ein Versuch wird die heilkräftigen Wirkungen des Bieres bestätigen.  
Zu haben bei: **Herrn Richter und A. verw. Spormann** in Callenberg, **Bernh. Schneider** und **P. Reinhold** in Hohndorf, **Lorenz Rothemann** in Rödlitz, **Heinrich Oettel** in Heinrichsort, **Heinrich Wagner** in Mülsen St. Niclas, **Rich. Lasch** in St. Egidien.

**3 St. Schanfenster**

mit Rolläden, 124/215 Bm., billig zu verkaufen.  
**Lichtenstein, Wabergasse Nr. 6.**



**Zurnschuhe**

in weiß, grau u. braun empfiehlt von 1 Mk. 40 Pfg. an,  
**Ledersandalen**  
in schwarz, rot und gelb,  
**Leder-Pantoffel**  
in schwarz und braun,  
**Gordvantoffel**  
mit Tuch und Lederohle,  
für Herren, Damen und Kinder  
empfiehlt in großer Auswahl  
billigst

**Friedrich Lämmel,**  
Markt 10.

**Militärvereinsfesten**  
empfiehlt

**Decorationsplakate**  
**Papierguirlanden**  
**Fähnchen**  
**Bavierenlaternen**  
**J. Wehrmann's Buchhdl.**

Neu renoviert!  
**Gasthof goldner Stern, Rüssdorf.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
= **öffentliche Ballmusik.** =  
Ergebenst ladet ein **H. Gruner.**  
Großartige Beleuchtung!

**Gasthof zum Lamm,**  
— **Oberlungwitz.** —  
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
⊙ **Große öffentliche Ballmusik.** ⊙  
Freundlichst ladet ein **Otto Uhlmann.**

Fortsetzung des  
**Konkurs - Massen-  
Ausverkaufs**

der noch vorhandenen Warenbestände der aus der Konkursmasse des Kaufhauses **Beiran & Marx, Hohenstein i. E., Leipzigerplatz 1,** erstandenen Waren und der noch ergänzend hinzugekauften Waren.

Ein Restbestand in Kostüm-Röcken **3** Mk.  
sehr modern und gute Qualitäten,  
Ausverkaufspreis jetzt

Ein Restbestand in Kostüm-Röcken **4** Mk.  
elegant mit Falten,  
Ausverkaufspreis jetzt

Ein Posten Kinderkleider **2<sup>50</sup>**  
nur noch Restbestände, Leinen und  
Wollmuffel, jetzt **6, 5, 3 u.**

Ein Posten Herren-Anzüge **10** Mk.  
jetzt **15** Mk. u.

Ein großer Posten Staudmäntel, Damen-Jackets, Damen-Capes, Durschen-Paletots, Wettertragen, Ausverkaufspreis, jedes Stück jetzt zum Aussuchen **5** Mk.

Ein Posten Gehrock-Anzüge und Rock-Anzüge **20** Mk.  
früh. Verkaufspreis bis 32.50 Mk., jetzt

Selten günstige Kaufgelegenheit.  
Ein großer Posten

Wachstuch-Tischdecken, 100/115, jetzt  
weiße Frauen-Benden, jetzt  
weiße Stiderei-Unterhosen, jetzt  
weiße Nachtjaden, jetzt  
Herren-Benden, jetzt  
bunte Barchent-Hosen, jetzt  
bunte Barchent-Röcke, jetzt  
Untertailen mit Bandgarnitur, jetzt  
Damen-Korsetts, jetzt  
Kinderhütchen, weiß, schwarz u. bunt, jetzt  
Der Restbestand in Filzhüten, jetzt **1** Mk.

**Damen-Blusen** von **1** an

**Unterröcke** **2<sup>75</sup>**  
Wert bis 5 Mk. jetzt

Beachten Sie bitte die Fenster!

**Karl Sleske.**